302. Sonnabend den 27. Dezember 1862. 302.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geschäftsträger und General-Konsul in Chili, Levenhagen, dem Geschäftsträger und General-Konsul in den La-Plata-Staaten, von Gülich, und dem Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft in Dresden, von Gundlach, den Charakter als Legationsrath, so wie dem Geheimen Sekretär Heberer und dem Geheimen Registrator Rüthling bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den Charakter als Kanzlei-Rath; ferner den Geheimen expedirenden Sekretären Kriegsrath Landschulz und Rechnungsrath Petersson vom Kriegsministerium den Charakter als Geheimer Rechnungsrath, sowie den Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren Overdyck und Neumann vom Kriegsministerium, den Intendantur-Sekretären Stambke vom Gardekorps und Gühne und Baltzer vom 1. Armeekorps, dem Proviantmeister Doussin in Potsdam, den Garnisonverwaltungs-Direktoren Wiencke in Cöln und Avenarius in Mainz und dem Ober-Lazareth-Inspektor Fetter in Berlin den Charakter als Rechnungsrath; sowie dem Kreisphysikus Dr. Emerich zu Falkenberg in Oberschlesien den Charakter als Sanitätsrath; und dem Gutspächter und früheren Ober-Oekonomieverwalter für die landwirthschaftlichen Waisenanstalten in Oberschlesien den Charakter als Sanitäts-Rath; und dem Gutspächter und früheren Ober-Oekonomieverwalter für die landwirthschaftlichen Waisenanstalten in Oberschlesien, Trentin zu Goczalkowitz im Kreise Pleß, den Titel „Oekonomierath" zu verleihen.

Dem Lehrer Dr. Uellner an der Realschule zu Düsseldorf ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

Am Gymnasium zu Stendal ist die Anstellung des Dr. Erdmann als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der Wundarzt 1. Klasse Kruse in Beetzendorf ist zum Kreiswundarzt des Kreises Salzwedel ernannt worden.

Der Intendantur-Sekretair Dzialoß und Zeug-Lieutenant Druckenbrodt sind, Letzterer vorbehaltlich seines Ausscheidens aus dem Militär-Verhältnisse, zu Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren im Kriegsministerium ernannt, und dem Geheimen Kanzlei-Sekretär Herbst vom Kriegsministerium der Charakter als Geheimer Kanzlei-Inspektor verliehen worden.

Das Delegirten-Projekt

am Bundestage ist im Grunde nur ein Sturm im Glase Wasser, und noch dazu in einem sehr seichten, trüben und schwer beweglichen Wasser. Zunächst handelt es sich bei der zum 14. Januar k. J. bevorstehenden Abstimmung nur um die Vorfrage, ob über das Projekt im Bundestage verhandelt werden soll. Da Preußen die Kompetenz des Bundes, ohne vorhandene Einstimmigkeit in die materielle Berathung des Delegirten-Projekts einzutreten, bekanntlich bestreitet, und mit Abberufung seines Gesandten gedroht hat, falls der Bundestag durch Majoritätsbeschluß gegen den Widerspruch Preußens dennoch den Gegenstand auf die Tagesordnung setzt, so ist es leicht möglich, daß die Würzburger und Oestreich noch in letzter Stunde ihren Antrag vom 16. August d. J. fallen lassen werden. Dann ist der große Zwist beseitigt. Aber auch den unwahrscheinlichen Fall angenommen, die Würzburger ließen es diesmal aufs Aeußerste kommen und die Vorfrage würde nach dem Antrage des Majoritätsgutachtens des Ausschusses durch förmlichen Beschluß bejaht: was dann? Die „Stern-Zeitung" hat trotz ihrer Agonie für diesen Fall den Mund sehr voll genommen, von Bundesbruch, ernstesten Folgen gefaselt, und die feudale Presse hat ihr natürlich männiglich sekundirt. Es scheint, daß man sich dort die Gelegenheit nicht wollte entgehen lassen, das vorhandene Maaß von Energie, das man bisher nur gegen die Bürger und Beamten des eignen Landes verbrauchte, auch einmal gegen die deutschen Bundesgenossen zu entwickeln. Von liberaler Seite ist den offiziösen Schreibern zur Genüge entgegengehalten, daß noch gar keine Rede davon ist, die Delegirtenversammlungen selbst ins Leben treten zu lassen, daß es den Würzburgern nach dem ausdrücklichen Wortlaut ihres Majoritätsgutachtens gar nicht einfällt, Preußen majorisiren, es zur Betheiligung an den Delegirtenversammlungen als Bundestagseinrichtung zwingen zu wollen, und daß der ganze vermeintliche Bundesbruch sehr ungefährlicher Art. Soll Herr v. Sydow durchaus in Frankfurt demselben Schicksal nicht entgehen, dem er in der Schweiz, Württemberg und Kassel unterlegen ist, so würde seine Abberufung auch hier zu nichts Anderem führen können, als daß man auch hier wieder nach einiger Zeit durch einen anderen Gesandten den diplomatischen Verkehr wieder aufnimmt. Einen casus belli gegen die Würzburger und Oestreich kann man aus dieser Angelegenheit nicht machen, und sich für die Dauer außerhalb des Bundes zu stellen, wäre für unsere jetzige Regierung absolut unerträglich. Sie ist mit ihren Anschauungen und Grundsätzen so schon isolirt genug. Es ist daher unter allen Umständen eine starke Zumuthung, für diese Rankune mit den Würzburgern den Patriotismus des Volks in Anspruch zu nehmen. So lange die Frage nur so gestellt ist, ob Delegirtenversammlungen oder der bundestagliche status quo, vermag sich Niemand im Volke für die preußische Vertheidigung des letzteren negativen Standpunktes zu begeistern. Niemand hat eine Ahnung davon, ob außer den bekannten heroischen Mitteln des Ministerpräsidenten unser Ministerium in der deutschen Frage sonst ein Programm von irgend welchem positiven Inhalte besitzt.

Die Gleichgültigkeit, mit der die öffentliche Meinung in Preußen der Regierung in dieser querelle Allemande zur Seite steht, enthält aber eine ernsthafte Warnung für die Zukunft, eine Warnung vor allen Versuchen, flagrante innere Konflikte durch auswärtige Aktionen aufheben zu wollen. Das preußische Volk gehört nicht zur romanischen Raçe, und es hat nicht die geringste Neigung, seine inneren Freiheiten gegen das Phantom französischer Gloire in den Kauf zu geben. Einer Regierung, welche ihm die ersten verkümmert, werden immer die Sympathien des Volks fehlen, auch im auswärtigen Streit. Und Preußen wird den auswärtigen Mächten gegenüber immer den Kürzeren ziehen, ja es ist im Voraus besiegt, wenn hinter der Regierung nicht das Volk in einmüthiger Begeisterung mit all seinen frei entfalteten moralischen Kräften steht. Durch Ordonnanzen ist noch niemals in der Welt Begeisterung erzwungen worden und der Patriotismus hat in der Gegenwart längst aufgehört, sich jedem Regime unbedingt zur Disposition zu stellen. Hierzu sind wir in der That ein zu gebildetes Volk.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 26. Dezember. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Das Weihnachtsfest ist an unserem Hofe in der herkömmlichen Weise gefeiert worden. Nachmittags 5 Uhr fand in allen Palais Tafel statt und nach Aufhebung derselben nahmen die Hofstaaten ihre Weihnachtsgeschenke in Empfang. Um 9 Uhr Abends waren die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses zur Entgegennahme der gegenseitigen Geschenke um die Majestäten versammelt. Für jedes Mitglied der königlichen Familie brannte ein Christbaum. Ein großer Weihnachtsbaum war mit Toilettegegenständen für Herren und Damen dekorirt, die schließlich verloost wurden. Außerdem erhielten von den Majestäten Geschenke der Hausminister v. Schleinitz, der Staatsminister a. D. v. Auerswald, die Geheimräthe Costenoble und Illaire, der Generaladjutant v. Manteuffel und viele andere Personen. Dem Vormittagsgottesdienste wohnte der ganze Hof am ersten Festtage im Dome bei und fuhr Nachmittags zum Besuche der Königin Wittwe nach Charlottenburg. Die Familientafel fand beim Kronprinzen statt. Heute Vormittags waren nur die Majestäten mit der Königin Wittwe im Dome. Mittags konferirte der König mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck und dem Minister des Innern Grafen v. Eulenburg und empfing alsdann den königlichen Gesandten Grafen v. Redern. Zum Diner fuhren die Majestäten und das kronprinzliche Paar nach Charlottenburg und Abends erschienen die hohen Herrschaften im Theater. Zum Thee hatten einige Militärs und die hier residirenden königlichen Gesandten Graf v. d. Goltz, Graf v. Redern, v. Willisen ꝛc. Einladungen erhalten.

Herr v. Sydow, der am Sonntag auf seinen Posten nach Frankfurt a. M. abgeht, macht bereits seine Abschiedsbesuche. Auch die übrigen Gesandten v. Willisen, Graf v. Redern, Graf v. d. Goltz reisen in den nächsten Tagen nach ihrem Bestimmungsort ab. Für Herrn v. Willisen bleibt bekanntlich ein Jahr lang der Posten eines Oberstallmeisters reservirt. — Als am Mittwoch der Kronprinz und die Kronprinzessin von einer Spazierfahrt durch das Hallesche Thor zur Stadt zurückkehrten, fuhr ein Bauer mit seinem Fuhrwerk dergestalt gegen den kronprinzlichen Wagen an, daß eins der Wagenfenster zertrümmert wurde; aber weder der Kronprinz noch seine Gemahlin erlitten bei diesem Unfall eine Verletzung. — Morgen wird der Kronprinz den französischen Botschafter Baron Talleyrand-Perigord empfangen. Lady Buchanan, die Gemahlin des englischen Botschafters hat der Frau Kronprinzessin bereits wiederholt ihre Aufwartung gemacht. — Herr v. Bismarck hatte heute Nachmittags eine längere Besprechung mit den Gesandten Graf v. d. Goltz, Graf v. Redern und v. Sydow. — In dem letzten Ministerrathe ist, wie man erfährt, auch über den Termin der Einberufung beider Häuser des Landtages verhandelt werden und soll der Staatsanzeiger schon in diesen Tagen die betreffende Notifikation bringen. — Während der Weihnachtsfeiertage haben wir hier das traurigste Wetter von der Welt gehabt. Am ersten Festtage fiel unaufhörlich Regen, am zweiten tobte ein starker Sturm. Dieses triste Wetter hat auf den Gesundheitszustand schon sehr nachtheilig gewirkt. Unter den Erwachsenen herrschen Lungenentzündungen und eine zahllose Menge von Kindern liegt an den Masern und dem Scharlachfieber darnieder. In den meisten Fällen sollen diese Kinderkrankheiten aber einen guten Verlauf nehmen.

— [Die Landwehr-Jubelfeier.] Die Herren v. Ammon, Prillwitz und Weidtman zeigen als Vorsteher des Vereins der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 1814 und 1815 in Köln an, daß der Verein in seiner Generalversammlung vom 20. Dezember beschlossen hat: „Im schmerzlichen Hinblicke auf die gegenwärtige betrübende Lage des Vaterlandes und auf die Nichterfüllung der für dessen grorreiche Zukunft in gesetzlich freier und einheitlicher Entwicklung gehegten Hoffnungen, welche vor fünfzig Jahren neben der Befreiung vom fremden Joche die Begeisterung weckten, — das Jubelfest des Aufrufs der Freiwilligen vom 3. Februar 1813 nicht festlich zu begehen." — Dagegen hat der Abgeordnete Harkort folgenden Aufruf erlassen: „Am 3. Februar 1813 erließ der Helden-König Friedrich Wilhelm III. glorreichen Andenkens den Aufruf zur Bildung der Freiwilligen als Feuerzeichen für den großen Volkskrieg. Die Geschichte mahnt, jenen welthistorischen Tag um so mehr feierlich zu begehen, da ein halbes Jahrhundert seitdem verfloß und in manchen Köpfen das Andenken an jene Bluttaufe der Treue und Vaterlandsliebe fast erloschen ist!! Den alten Waffengefährten und ihren Freunden stelle ich diesen Vorschlag zur weiteren Erwägung anheim! — Ein Berliner Korrespondent der „Elberf. Ztg." beeilt sich, die Mittheilung zu machen, daß an hoher Stelle in Erwägung gekommen sein soll: bei Gelegenheit der bevorstehenden Feier des 50jährigen Bestehens der Landwehr dem im Jahre 1842 erlassenen Statut über Stiftung der Landwehr-Dienst-Auszeichnung eine Ausdehnung in der Art zu geben, daß denjenigen Offizieren der Landwehr, welche als solche 25 Jahre gedient haben, ein Dienst-Auszeichnungs-Kreuz in Silber — wie den Linien-Offizieren in Golde — verliehen werde.

— [Zur orientalischen Frage.] In den officiellen Kreisen Wiens beschäftigt man sich mit der Schwenkung Englands in der orientalischen Frage. Läßt England die Türkei fallen, hält man in London das Fortbestehen des osmanischen Reichs nicht mehr für nothwendig, so verliert Oestreich seine einzige Stützung bei der dann sofort näher herantretenden Lösung der großen orientalischen Frage, welche, je rascher, desto günstiger für England ausfallen würde, da Frankreich in Mexiko, Rußland in Polen, Oestreich im eigenen Lande beschäftigt sind. Jahre können darüber leicht noch vergehen, denn zu einer solchen Frage, wie die orientalische es ist, kann man nicht im Handumdrehen greifen. Sie birgt einen großen europäischen Krieg im Schoße, denn es handelt sich um das Gleichgewicht in der Machtstellung der Großstaaten.

— Der Gesammtbetrag der 15 Listen zum Nationalfonds beläuft sich auf 69,213 Thlr.

Guben, 24. Dezember. [Abgeordnetenwahl.] Für den Sorau-Gubener Wahlkreis wurde an Stelle des Professors Reimnitz auf Reichersdorf der Kaufmann Karl Wilke in Guben zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat war, nach dem „Görl. Tagebl.", der Kreisgerichtsdirektor Hahndorf, ebenfalls in Guben.

Insterburg, 24. Dezember. [Disciplinarverfahren.] Bei dem Disciplinarverfahren gegen die Richter des Insterburger Appellationsgerichtsbezirks wurde gegen Anz, Schumann, Graßner, Düring und Schulz auf Ertheilung eines Verweises und 20 Thlr. Strafe, gegen alle übrigen dem Verfahren unterworfenen Richter auf Ertheilung eines Verweises erkannt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen Anz und Schumann die Ertheilung eines Verweises und 50 Thlr. Strafe, gegen Graßner, Wollmer, Düring, Schulz und Petrenz Versetzung, gegen die andern die Ertheiluug eines Verweises beantragt. (Pr. L. Z.)

Spremberg, 24. Dezbr. [Gericht und Polizei.] Die bekannte Kreisblatt-Angelegenheit hat sich weiter dahin entwickelt, daß von der Polizeianwaltschaft Klage wider den Herausgeber, von Letzterem Beschwerde bei dem Minister des Innern erhoben worden. Neuerdings ist nun ferner folgende Verfügung vom Kreislandrath an den Herausgeber erlassen worden: „Durch meine Zuschrift vom 4. d. M. ist Ew. Wohlgeboren die Befugniß entzogen worden, die von Ihnen herausgegebene Zeitschrift unter dem Titel „Kreisblatt" oder „Beilage zum Spremberger Kreisblatt" ferner erscheinen zu lassen. Dessenungeachtet ist Ihre Zeitschrift unter dem bisherigen Titel wieder herausgegeben. Ueberdies darf auch keine außeramtliche Zeitschrift nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 1. Dezember 1862 im Amtsblatte Nr. 56 den Titel „Kreisblatt" führen. In Folge dessen untersage ich Ew. Wohlgeboren hierdurch die fernere Anwendung dieses Titels für Ihre Zeitschrift unter Androhung einer Exekutivstrafe von „Funfzig Thalern", die ich sofort gegen Sie festsetzen und einziehen lassen werde, wenn auch die nächste von Ihnen herausgegebene Zeitschrift den bisherigen Titel fortführen sollte. Spremberg, den 18. Dezember 1862. Der Landrath v. Poncet." — Neuesten Mittheilungen in der „N. Z." zufolge ist am 20. die Beschlagnahme des Pseudo-Kreisblattes erfolgt, am selben Tage aber auch gerichtlich aufgehoben worden.

Stettin, 24. Dezbr. [Eine landräthliche Bekanntmachung.] Die „Neue Stett. Ztg." theilt folgende Bekanntmachung des Landraths v. d. Recke in Belgard mit:

„Es ist gerüchtsweise zu meiner Kenntniß gekommen, daß nicht bloß in den Städten, sondern auch auf dem Lande hin und wieder sogenannte Loyalitätsadressen an das Abgeordnetenhaus cirkuliren und daß die Einwohner zu deren Unterzeichnung aufgefordert werden. Ohne den Inhalt derselben zu kennen, vermag ich natürlich ein bestimmtes Urtheil über sie nicht zu fällen. Mit Rücksicht auf die unlängst in Umlauf gewesenen Ergebenheitsadressen an Se. Maj. den König liegt aber nahe, daß man damit eine Gegenwirkung gegen diese bezwecke und darauf ausgehe, in den zwischen unseren verfassungsmäßigen Staatsgewalten bei der letzten Landtagssession offen hervorgetretenen Differenzen eine Parteinahme der Volkes für das Abgeordnetenhaus herbeizuführen. Wenn nun der Streit zwischen dem Abgeordnetenhause auf der einen und den Räthen Sr. Maj. des Königs und dem Herrenhause auf der andern Seite sich augenscheinlich darum handelte, das verfassungsmäßige Gleichgewicht zwischen Staatsregierung und Landesvertretung zu stören und der einen Hälfte der Letzteren das bisher der Krone zustehende Uebergewicht zu gewinnen; wenn Se. Maj. der König es in neuester Zeit wiederholt auf das Entschiedenste und Klarste ausgesprochen hat, daß Er solchen Uebergriffen gegenüber die Prärogative der Krone zu vertheidigen entschlossen sei, und wenn Veränderungen der Verfassung lediglich dem übereinstimmenden Beschlusse der gesetzgebenden Gewalten vorbehalten sind, so würde in ihrer (?) Parteinahme für die Tendenzen der Majorität des jetzigen Abgeordnetenhauses eine Verletzung der Treue gegen Se. Maj. den König und ein Angriff auf die bestehende Verfassung zu finden und das Einschreiten der Organe der Staatsregierung nicht bloß gerechtfertigt, sondern dringend geboten sein. Es ist daher von Wichtigkeit, den Inhalt und die Verbreiter solcher s. g. Loyalitätsadressen kennen zu lernen und fordere ich die Ortspolizeibehörden hierdurch auf, denselben ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, wo sich eine vorfindet, den Inhalt nach vorstehenden Gesichtspunkten zu prüfen, und wenn sich meine Vermuthung bestätigt, sie in Beschlag zu nehmen, die Verfasser und Verbreiter derselben genau zu ermitteln und über den Befund ungesäumt an mich zu berichten."

Oestreich. Wien, 24. Dez. [Zur Frage der Delegirtenversammlung] schreibt heute die „Donau-Zeitung": Könnte auch das Projekt der Delegirtenversammlung wegen Preußens Widerspruch nicht zum Beschluß erhoben werden, so läge doch nichts im Wege, daß es Gegenstand „freier Vereinbarungen" am Bunde werde. Am allerwenigsten vom preußischen Standpunkte könnte ein solches Recht der freien Vereinbarung Oestreich und den mit ihm übereinstimmenden Bundesgliedern streitig gemacht werden. Alle die Stimmen, die Oestreich darauf hinriefen, seinen Schwerpunkt ausschließend in sich selbst und wohl gar außerhalb Wiens zu suchen, kommen aus Lagern, wo man es mit seinem Bestande nichts weniger als aufrichtig meint. Zur Zahl derselben gehört auch das kleindeutsche. Aber Oestreich stand seit Jahrhunderten in Deutschland, muß auch fernerhin darin stehen bleiben, könnte sich von ihm, ohne sein innerstes Wesen zu gefährden, nimmermehr lossagen, und hat in dieser Richtung eher nachzuholen, als daß man sagen könnte, es thue zu viel des Guten. Niemals gab es einen wahrhaft östreichischen Staatsmann, der den organischen Verband mit Deutschland gering geschätzt hätte; Fehler in der deutschen Politik hat Oestreich nicht allein begangen; aber das Prinzip hat es in dieser vitalen Angelegenheit niemals aufgegeben. Nunmehr liegt ihm der Beruf ob, alle Fragen vom Standpunkte der Gemeinsamkeit zu behandeln; so z. B. auch die Frage des Zollvereins. Was wir diesfalls auf das bekannte Schreiben des französischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten erwidern können, gipfelt in dem Satze: Oestreich will gerade die Aufrechthaltung des Zollvereins. Ebenso aufrichtig und entschieden will es die Erhaltung des deutschen Bundes und dessen Reform auf der Grundlage des unverkümmerten Rechtes all seiner Theilnehmer.

— [Prozeß Cieszewski's.] Ein Gesuch des zu 6 Monaten Kerker verurtheilten Redakteurs Cieszewski in Lemberg um Freilassung gegen Kaution während des Verlaufes des Prozesses in den höheren Instanzen wurde vom Landesgerichte an die zweite Instanz übersendet, weil der Antrag des Staatsanwalts auf 10 Jahre schweren Kerker lautete und das Landesgericht nach dem neuen Gesetze nur dann kompetent

ist, wenn das höchste Strafmaß 5 Jahre beträgt. Das Oberlandesgericht hat indessen dem Ansuchen des Verurtheilten keine Folge gegeben, weil nach den bestehenden Normen jedes Gesetz erst nach 45 Tagen nach seiner Kundmachung im Reichsgesetzblatt zur Anwendung gelangen kann. Cieszewski hat gleichzeitig dagegen an den obersten Gerichtshof rekurrirt und sich sogleich auf telegraphischem Wege an das Justizministerium gewendet.

— [Polnisches Gymnasium.] Der Gemeinderath von Lemberg hat den Beschluß gefaßt, die Erhaltung des dortigen polnischen Gymnasiums fortan ganz aus städtischen Mitteln zu bestreiten, wenn ihm dagegen die Aufsicht und das Ernennungsrecht der Professoren überlassen würde. Das Stadtbudget würde dadurch mit mehr als 40,000 Fl. belastet werden.

— [Die estensische Brigade.] Man berichtet der „Allg. Ztg.": „Die Auflösung der estensischen Brigade soll nun, wie ich aus guter Quelle mittheilen kann, definitiv beschlossen sein und demnächst erfolgen. Die Unterhandlungen, welche über diesen Gegenstand gepflogen wurden, haben zu der Entscheidung geführt, daß die Mannschaft, je nach ihrem Wunsche, entweder auf Kosten des Herzogs in ihre Heimat befördert wird, oder von der östreichischen Regierung das bei Engagirungen übliche Handgeld von 3 Fr. per Kopf erhält und in die östreichisch-italienischen Regimenter eingetheilt wird. Bezüglich der Offiziere ist das Abkommen getroffen, das jene, welche vorher in östreichischen Diensten gestanden haben, wieder übernommen werden, und zwar mit dem jetzt von ihnen bekleideten Range; die übrigen sollen von Seiten des Herzogs theils Abfertigungen, theils sonstige Besorgungen, als Anstellung auf seinen Gütern u. dgl. erhalten."

Prag, 24. Dezember. [Wahlen.] Bei den Wahlen für den Stadtrath wurden nur vier Deutsche (Ellenberger, Fürst, Kanzleidirektor Pollack, Dr. Wiener) dagegen aber zwanzig Czechen gewählt. Dr. Bielsky wurde abermals Bürgermeister-Stellvertreter.

Bayern. München, 23. Dezember. [Ordensverleihungen.] Die „Bayrische Zeitung" enthält folgende halboffizielle Mitttheilung: „Alljährlich wiederkehrende Ordensverleihungen an im Voraus bestimmten Tagen führen unabwendbar allmälig zu einer Verfielfältigung der Orden, welche dem Werthe der Auszeichnung selbst Abbruch zu thun im Stande ist, indem sie die Dekoration gleichsam in ein Anciennetätszeichen umwandeln, während andererseits durch dieselben vielfach Hoffnungen angeregt werden, die, wenn ihnen auch oftmals Berechtigung zur Seite steht, dennoch theilweise unerfüllt bleiben müssen. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird nun aus dieser Erwägung an der seit einer Reihe von Jahren am Tage des Jahreswechsels dahier eingehaltenen desfallsigen Uebung allerhöchster Anordnung gemäß künftighin nicht mehr festgehalten werden, es sollen vielmehr die Verleihungen von Orden fürderhin je nach Verdienst und sich ergebenden Anlässen im Laufe des Jahres, ohne an bestimmte Tage gebunden zu sein, stattfinden."

— [Für den Handelsvertrag.] Die bayrischen Allgäuer haben kürzlich, wie der „Schwäb. Merkur" meldet, eine mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckte Eingabe an ihre Staatsregierung in Betreff der Erhaltung des deutschen Zollvereins eingereicht. Sie weisen darin nach, daß ihre Käse- und Butterproduktion im jährlichen Werthe von 6 bis 7 Millionen Gulden den Hauptabsatz (5 Millionen) in den nördlichen Zollvereinsländern habe, sowie, daß der von Seiten ihrer Regierung zurückgewiesene Handelsvertrag mit Frankreich ihrem Holz- und Viehhandel, welcher einen jährlichen Werth von einer Million Gulden repräsentirt, wegen der zollfreien Einfuhr äußerst günstige Märkte erschließen würde.

Frankfurt a. M., 24. Dezbr. [Nationalverein.] Am 20. d. fand hier eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins statt; namentlich stark waren die umliegenden hessen-darmstädtischen und kurhessischen Landestheile vertreten. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Nationalvereins in Koburg vom 6. d. J. und nahm mit allen gegen 1 Stimme folgenden Antrag an:

„Die Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins zu Frankfurt beschließt mit Berufung auf ihren Beschluß vom 30. März d. J.: Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins werde aufgefordert, die geeigneten Schritte zu thun zur Gründung eines deutschen Nationalfonds zur Unterstützung derjenigen Personen, welche in Folge der selbstständigen und unabhängigen Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten in ihren äußern Verhältnissen Schädigung erleiden; und zweitens: die Theilnehmer der heutigen Versammlung wollen ihrerseits nach Kräften bemüht sein, in ihren Kreisen für den bezeichneten Zweck zu wirken und insbesondere durch Einrichtung und Anordnung von jährlichen oder in bestimmten Zeiträumen wiederkehrenden Sammlungen einen derartigen Fonds zu begründen."

Großbritannien und Irland.

London, 23. Dezember. [Die Abtretung der jonischen Inseln.] Der „Observer" bemerkt über die Nachricht von der bevorstehenden Abtretung der Jonischen Inseln: „Die Nachricht ist ohne Zweifel vorzeitig, aber wahrscheinlich eben nur vorzeitig. Das Aeußerste, was geschehen ist, oder füglich hätte geschehen können, war, daß die britische Regierung zu verstehen gab, daß sie der Einverleibung der jonischen Inseln in das neu konstituirte und wirklich befreite Königreich Griechenland kein Hinderniß in den Weg legen und mit keiner unfreundlichen Opposition entgegentreten würde, vorausgesetzt, daß die Regierung Griechenlands in eine Hand kommt, die stark, gemäßigt und konstitutionell genug ist, um sie von fremden Einflüssen freizuhalten, denn zu diesem Zweck waren die Inseln ursprünglich dem Schutze Großbritanniens anvertraut worden. Es ist den andern „Großmächten" kein Geheimniß, daß England das ihm anvertraute Amt in edler und getreuer Weise versehen hat. Wenn es jetzt, natürlich nicht ohne Zustimmung aller Betheiligten, die Schirmherrschaft freiwillig abgeben will, so giebt es damit den Nationen ein Beispiel, das weder verkannt werden noch unbeachtet bleiben kann. Zu den wichtigsten und schwierigsten Vorbedingungen der Abtretung wird die Nothwendigkeit gehören, die Regierung der Inseln, und namentlich den Besitz Korfu's, Händen anzuvertrauen, die stark und geschickt genug sind, um sie zu behaupten. Hier und da spricht man davon, die andern Inseln abzutreten und Korfu zu behalten. Aber daran ist nicht zu denken. Eine große Nation wie England thut nichts halb. Wenn sie dem allgemeinen Besten ein Opfer bringt, so bringt sie ein ganzes Opfer; und sie bringt gar kein Opfer, wenn es nicht mit Sicherheit geschehen kann." — Der „Spectator" sucht alle moralischen und militärischen Einwände gegen die Abtretung zu widerlegen. Die „London Review" ist der Ansicht, daß die Abtretung, falls sie erfolgt, sich als einen Akt der politischen Weisheit herausstellen wird, und auch die „Saturday Review" glaubt, daß die Abtretung nur für die Jonier, nicht für England ein Verlust sein würde. Bis jetzt müsse man das Gerücht für ein bloßes Fühlhorn halten; das Kabinet könne den Gegenstand kaum noch diskutirt haben. Ehe man Korfu abtrete, werde die Stipulation nöthig sein, nicht nur, daß es an Griechenland, sondern auch, daß es später niemals durch Gewalt oder Unterhandlung an irgend eine andere Macht falle. Dagegen ist das toryistische Wochenblatt „The Preß" überzeugt, daß der Abtretungsvorschlag vom Parlament verworfen werden wird. In künftigen Zeiten dürften die Umstände wohl einen Schritt solcher Art gestatten, aber bis jetzt sei der Zeitpunkt zur Abtretung nicht gekommen. Im „Herald" endlich fragt eine Zuschrift mit grimmigem Hohn, ob Earl Russell nicht auch Kanada über Bord werfen und Gibraltar oder Indien verschachern wolle? — Alles in Allem, so ist ersichtlich, daß, während die „Times" den Gegenstand gar nicht erörtert, alle Blätter, mit Ausnahme der Toryorgane, sich mit der Abtretungsidee mehr oder weniger befreunden.

— [„Daily News" über Preußen.] „Daily News" ergeht sich in Betrachtungen über die Politik der höchsten Kreise in Preußen und bezeichnet die beabsichtigte Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig und den Hubertsburger Frieden als höchst unpassend und unzeitgemäß. Der Haltung der Kammer und der Liberalen im Lande ertheilt das Blatt große Lobsprüche.

— [Sturm.] Am Freitag, Sonnabend und Sonntag strich ein heftiger Nordwest-Sturm über den größeren Theil England, welcher den Schiffen an der Ost- und Westküste ernsthaften Schaden zufügte. In der Hauptstadt machte er sich sehr bemerkbar und zerstörte besonders eine nicht unbedeutende Menge Telegraphen-Drähte. Bei Ramsgate hat der Sturm viele Verheerungen auf der Küste angerichtet. Die Fluth stieg am Sonntag Morgen höher, als man sich seit den letzten 25 Jahren erinnert. Aehnliches berichtet man aus Great Yarmouth, wo man wegen einer Anzahl von Fischerbooten, welche trotz des Schlusses des Häringsfanges noch in See sind, große Besorgnisse hegt. Zwei Fahrzeuge sollen gesunken sein. Von Liverpool wird gemeldet, daß der Schooner „Effort", den Herren Nicholson Brothers gehörend, in Penrhos Bay scheiterte und nur ein Mann gerettet wurde. Am Sonnabend hielt der Sturm die Boote der belgischen Regierung in Ostende und Dover von der Abfahrt zurück.

Frankreich.

Paris, 23. Dezember. [Frankreich und Rom.] Ueber die Audienz des Fürsten de la Tour d'Auvergne, Botschafter am päpstlichen Hofe, erhält die „France" jetzt folgende Einzelheiten: Der Fürst blieb über eine Stunde beim Papste, der ihn mit großer Freude empfing und sich sehr offen aussprach. Der Fürst verlangte vom Kaiser die Ermächtigung, sich ganz frei ausdrücken zu dürfen. Der Gesandte, der die Ergebenheitsgefühle des Kaisers für den Papst bekräftigte, bestand auf der Nothwendigkeit, daß Frankreich in der versöhnlichen Stimmung der römischen Kurie eine Unterstützung finden müsse, welche die Freunde desselben kräftigen und seine Gegner entmuthigen würde. Der Papst antwortete mit großem Vertrauen auf diese Eröffnungen. Er sagte, er sei bereit, zu thun, was man ihm anrathe; „aber", meinte er, „Sie werden selbst sehen, daß ich Vieles gethan habe und doch verleumdet worden bin. Es ist nicht unsere Art, mit dem Guten, was wir vollbringen, groß zu thun; aber rechnen Sie darauf, daß ich Ihnen helfen werde und alles geschehen wird, was geschehen kann." — Der Kardinal Antonelli führte ungefähr die nämliche Sprache, wie der heilige Vater. — Was die inneren Reformen anbelangt, in denen der Papst selbst die Initiative ergriffen, so soll der hiesige päpstliche Nuntius ein Schreiben erhalten, worin diese aufgezählt sind.

— [Tagesnotizen.] Die Sammlung für die des Vatermordes unschuldiger Weise bezichtigte Rosalie Doize ist nun von der Redaktion des „Temps" geschlossen. Sie beträgt 8097 Fr. Der eigentliche Mörder des Martin Doize, Varhalyn, wurde Sonnabend, den 20., auf dem Rathhausplatze von Bailleul hingerichtet. — Herr v. Bourboulon, französischer Bevollmächtigter in Peking, ist auf dem Landwege über Sibirien jetzt in Paris wieder eingetroffen. — Donnerstag, 18. Dez., ist während eines prachtvollen Wetters König Ludwig von Bayern in Cannes eingetroffen. Herr Prosper Mérimée machte ihm im Namen der Stadt die Honneurs und begleitete ihn nach den Lérinsinseln, wo der greise Monarch das Schloß und den Kerker der berühmten eisernen Maske besichtigte.

— [Aus Mexiko] bringt das „Pays" folgende Nachrichten: „In Mexiko ist die Rede davon, eine zweite Reservearmee mit dem General Doblado an der Spitze zu bilden. Derselbe wird mit 9000 Mann in Guanaguato erwartet. Durch Vereinigung der Generale Comonfort, Rozas und Buitron hofft man 22,000 Mann Mexikaner zur Verfügung zu haben. Juarez hat kürzlich vier Generale ernannt, nämlich Chavarria, Cuellar, Buitron und Riveira. Vor dem Einmarsch

---

Theater.

Erster Feiertag.

Der Nabob. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Dr. Rudolf Gottschall.

Die Direktion hat sich gerechten Anspruch auf den Dank des Publikums erworben durch die vorgestern erfolgte Aufführung des „Nabob", Gottschalls neuester Dichtung. Sind wir recht unterrichtet, so ist unsre Bühne die dritte, welche dieses Trauerspiel auf die Bretter brachte, die fortan die Heimath desselben sein werden. Der „Nabob", oder wie der zweite Titel heißt, den Herr Dr. Gottschall seinem Werke gegeben: „Lord Clive in England" ist eine durch und durch seines Verfassers würdige Arbeit. Die Charaktere sind mit markigen Pinselstrichen gezeichnet, die Scenen mustergiltig gebaut und dabei von einer Dezens in Anwendung der scenischen Mittel, wie man sie bei einem Dichter, dem es darum zu thun ist, durch Wort und Charakter zu wirken, wohl voraussetzen durfte. Dabei wird das Ganze von einer Sprache durchweht, deren Schönheit der Vollendung nahe kommt. Wenn man Clive's Worte hört:

— — — — Meine Sita!
Gazellenäugig Kind, mein einz'ger Trost!
O sieh empor aus Deinen seidnen Wimpern
Mit diesem Aug', aus dem die Unschuld träumt,
Dem ahnungslosen Aug', das nur noch Blumen
Und Sterne, aber keinen Frevel sah',
Dem Spiegel einer Welt, wie Gott sie schuf,
Eh' sich die Schlange in sein Eden schlich —

so fühlt man etwas wie Schiller'schen Geist durch diese schönen Jamben rauschen.

Die Intrigue, auf welcher äußerlich das Stück basirt, ist die Beschuldigung des Lords, seine Gewalt in Indien mißbraucht zu haben, und die Anklage vor dem Parlament. Oberst Bourgoyne erhebt die Anklage, erst durch Sulivan, Direktor der Kompagnie, später durch seine Eifersucht dazu gedrängt. Sita, ein Hindumädchen, Pflegetochter Clive's hat, ohne zu wissen welchen Schritt sie thut, ihrem Geliebten Harry, Sulivans Sohn, ein Kästchen mit Papieren ausgeliefert, das ihr der Lord übergeben, um es nach seinem Tode zu öffnen. Diese Papiere enthalten, wie er selbst zu einem Kameraden, Oberst Forde, sagt, Stoff genug, um eine Anklage zu begründen. Matali, ein Hindu und Sita's Bruder, der gekommen ist des Vaters Tod an seinem Mörder Clive zu rächen, hat Sita, die bisher in dem Wahne lebte, die Tochter Clive's zu sein, über ihre Herkunft belehrt. Sita verläßt nach einem poetischen und rührenden Abschied den Mann, an dessen Hand das Blut des Vaters klebt und „flüchtet vor dem Basiliskenblick, der ihres Vaters brechend Auge traf." Sita flieht mit Harry. Sulivan betrachtet und behandelt die Braut als die Bajadere des Sohnes; das Hindumädchen flieht, ihre Leiche wird in der Themse gefunden. Von Harry selbst erfährt Lord Clive, daß Sita's Verrath kein vorbedachter war. Clive ersticht sich am Sarge der Pflegetochter in dem Augenblick, als ihm die Nachricht von seiner Freisprechung im Parlamente kommt.

Eine sehr durchdachte Partie, welche zur Abrundung der Charaktere und zur Entwickelung des Ganzen, doch stets in den Grenzen des künstlerischen Bedingtseins, vonnöthen ist, bringt uns die Dichtung in der Lady Arabella Sommerset. Oberst Bourgoyne hat aus Liebe zu ihr zur Rolle des Anklägers sich hergegeben: doch schon ist er im Begriff, davon abzustehen, als er die Entdeckung macht, daß seine Angebetete in Liebe zu dem „düstern" Manne, Lord Clive, entbrennt. Die Eifersucht treibt ihn jetzt, wie oben schon erwähnt, zur Ausführung seines Vorhabens. —

Das wäre so die Charakterisirung der Handlung, aphoristisch und skizzenhaft, wie man eben nach einer ersten Aufführung einer Novität urtheilen mag. Doch schon aus dieser Skizze kann man ersehen, daß der Faden des Ganzen zu einer meisterhaften Verknüpfung gesponnen wird.

Der innerliche Konflikt Clive's ist durch sein wach gewordenes Gewissen bedingt. Und ob er auch freigesprochen wird, die nagenden Erinnyen verfolgen ihn; er hat gemordet, er hat Surajah Dowlah aufs Blutgerüst gebracht; sein Tod nur kann nach einer qualvollen geistigen Zermarterung die Sühne bringen!

Herr Brandt hatte seine Rolle (Lord Clive) sehr wohl durchdacht, das war recht gut zu merken; nur litt die Darstellung sehr oft an einer Zerreißung der schönen Verse und einer nicht immer richtigen Deklamation.

Der Harry des Herrn Dalatkewicz war ebenso wie der Matali des Herrn Friedrich Bethge eine sehr brave Leistung. Letzterer Herr errang sogar einen Hervorruf bei offener Scene. Harry steht, beiläufig, nicht ganz auf der Höhe der tragischen Charaktergröße und trägt durch seinen Mangel an Energie am Schicksal Sita's viele Schuld.

Sita endlich ist eine reizende, poetische Schöpfung, zu deren Erschaffung der Dichter zum Theil jenen Stoff nahm, aus dem das „Klärchen" Göthe's und Kleist's „Käthchen" entstanden. Es ist eine duftende Gangesblume, die Gottschall aus seinem Herzen heraus geschaffen hat. Die Schöpfung ist als solche durchaus schön, der wiederholte Abschied am Schluß des dritten Aktes ergreifend, ob aber gerade die Wiederholung psychologisch ganz richtig, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Frau Schön brachte diese Rolle zur vollsten Geltung und zeichnete mit einer liebenswürdigen Kindlichkeit alle Phasen der nach dem Norden verpflanzten Lotosblume.

Frl. Fränzel als Arabella, Herr Bethge als Sulivan, Herr Kühne als Bourgoyne und Herr Thomae als Forde, sie alle erledigten sich mit Ernst und Eifer ihrer Aufgabe. Man merkte wohl, daß Jeder sich bemühte dem anwesenden Dichter seine Schöpfung mit möglichster Exaktheit vorzuführen. Beifall und Hervorruf lohnten die Hauptdarsteller und den Dichter, der in seiner Bescheidenheit aber erst am Schluß des fünften Aktes dem sehr lebhaften Applause nachgab und auf der Bühne erschien.

Das Haus war vollständig besetzt, das Orchester geräumt.

Zweiter Feiertag.

Unruhige Zeiten oder Lietze's Memoiren. Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.

Les extrêmes se touchent und vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt. Vorstehend haben wir eine poetische schöne Blume, welche die tragische Muse der Neuzeit hervorgebracht, besprochen, jetzt wenden wir uns zu einem Produkt der modernen Ausgelassenheit. Die beiden Abende in unseren der Thalia geweihten Hallen sind der Abglanz des Lebens: jetzt der wuchtige Arm eines ernsten tiefeingreifenden Schicksals und dann der heitere Pritschenschlag des lachenden Komus! —

Pohl's „Unruhige Zeiten" (ein Titel der, wenn man die Arbeit kennen gelernt hat, eigenthümlich genug erscheint) ist unbedingt von allen Arbeiten des glücklichen Possendichters die witzigste und geistvollste. Wegen der Intrigue wollen wir mit dem Autor nicht rechten; es kann ja auch wirklich einmal vorkommen, daß ein junger pommerscher Landmann in Folge einer Testamentsklausel nach Berlin auf die Freite gehen muß und in einem so tüchtigen Menschenkenner, wie der brave Lietze es ist, einen guten Mentor findet, der nicht nur seinen Zögling zum ehelichen Glück verhilft, sondern bei dieser Gelegenheit sich auch selbst von Hymens Ketten umwinden läßt.

Ein Glücksritter, ein Assessor, ein Rentier, verschiedene Wirthe und mehrere Putzmacherinnen, diese nothwendigen Requisite der modernen Berliner Posse sind selbstverständlich vorhanden, die verschiedensten Konflikte und Situationen aufs drastischste herbeigeführt und schließlich sehr viele, zum Theil treffliche Kouplets hineingestreut, bei denen sowohl die Conradi'sche Musik wie die politischen Anspielungen (bei einer Posse von heute einmal unvermeidlich) das Ihre thun.

Wer in eine solche Berliner Posse geht, der weiß, warum er es thut. Er will lachen, so recht von Herzen lachen und des Lebens Sorgen dabei vergessen. Ob die Wege, die dieses Lachen herbeiführen, immer die richtigen sind, die vor dem strengen Maaßstab, der an ein bühnengerechtes Stück gelegt wird, bestehen können, darnach wird weniger gefragt. Die Erreichung des Zweckes genügt. Und das geschieht, wie wir unsern Lesern versichern können, bei „Lietze's Memoiren" vollständig.

Hr. Ungnad war als Portier Lietze ungemein ergötzlich und wirkte bei jedem Auftreten schon durch sein bloßes Erscheinen auf die Zwerchfelle. Ihm standen die Herren Bethge I. (Rentmeier) und Dalatkewicz (Wilhelm Lauschke) wacker zur Seite.

Die Damen Frau Schön und Frl. Fränzel (Natalie Krachstrebe und Hannchen Fröhlich) waren sehr brav und spielten munter und mit jener liebenswürdigen Sicherheit, die wesentlich zur Herbeiführung einer behaglichen Stimmung des Auditoriums beiträgt. Die Damen sowohl wie die Herren wurden zu wiederholten Malen durch Hervorruf geehrt. Die Ensembles gingen gut. Wenn hin und wieder die Singenden und das Orchester verschiedener Ansichte über den Takt waren, so deckt man darüber den Mantel christlicher Liebe. Es war ja zweiter Feiertag.

Dr. Heinrich Mahler.

der französischen Truppen in Jalapa war eine Proklamation veröffentlicht worden, die ankündigte, daß Jeder, welcher vor den Franzosen die Flucht ergreife, erschossen werden würde. Der General Ortega hat sein Hauptquartier in Puebla. Er steht an der Spitze von 16,000 Mann, die jedoch schlecht gekleidet, schlecht genährt und schlecht bezahlt sind und keine lange Belagerung aushalten können. Beim Einzuge des Generals Forey in Orizaba wurden alle Behörden abgesetzt und durch andere ersetzt. Zu gleicher Zeit wurden dem französischen Oberkommandanten dieser Stadt alle Civil- und Militär-Gewalten mit dem Befehl übergeben, nur solche gefangen zu setzen, die in gerichtlicher Untersuchung stehen. Demselben Edikt zufolge wird Niemand mit Gewalt in die Armee eingereiht werden können u. s. w. Außerdem veröffentlichte General Forey eine vollständige Amnestie für alle Personen, die wegen ihrer politischen Meinungen verurtheilt worden sind." — Nach den neuesten Nachrichten aus Mexiko ist General Bertier mit seiner Kolonne 25 Kilometer von Jalapa vor Los Vigos angelangt, wo 3000 Mexikaner in einer verschanzten Stellung stehen.

Paris, 24. Dezember. [Die jonischen Inseln.] Der „France" zufolge haben mehrere jonische Inseln England davon in Kenntniß gesetzt, daß sie eine Annexion an Griechenland ohne den König Alfred nicht wünschen. England hat deshalb beschlossen, die Jonier vor dem Zusammentritt der Londoner Konferenz, welche über die griechische Frage entscheiden soll, abstimmen zu lassen, ob sie die Annexion wollen oder nicht.

Paris, 25. Dezember. [Telegr.] Die heutige „France" sagt: Die vom Papste beschlossenen Reformen sollen die Finanzen, die Administration, die Polizei und die Militärorganisation umfassen. Der französische Botschafter hatte heute eine neue Audienz beim Papste. Das russische Kabinet theilt die Ansicht Frankreichs in der römischen Frage. — Die „France" versichert, daß zwei der Großmächte für die Abtretung der jonischen Inseln ungünstig gestimmt seien.

Niederlande.

Haag, 22. Dezbr. [Das Budget; Stürme.] Nächsten Dienstag beginnen in der Ersten Kammer die Debatten über das Budget, worauf man um so mehr gespannt ist, als bereits in der Zweiten Kammer ein heftiger Streit über die Titel auswärtige Angelegenheiten, Krieg und Kolonien stattgefunden hat. — Seit einigen Tagen wüthet ein heftiger Sturm aus Nordwesten. Das Wasser ward überall hoch aufgestaut und zu Rotterdam der äußere, größte und vornehmste Theil der Stadt binnen achtundvierzig Stunden vier Mal unter Wasser gesetzt, wodurch ein erheblicher Verlust an Kaufmannsgütern und Hausgeräthen verursacht wurde. (K. Z.)

Italien.

Turin, 24. Dezember. [Die preußische Gesandschaft.] Die „Opinione" zeigt heute die Ernennung des Generals v. Willisen zum Gesandten Preußens in Turin an und dementirt andererseits die Ernennung des Generals Lamarmora zum Gesandten in Paris an Stelle Nigras. Die Journale betrachten die Ernennung des Generals v. Willisen als einen Beweis von wenig freundlichen Gesinnungen Preußens gegen Italien.

Spanien.

Madrid, 21. Dezember. [Mexiko.] In der gestrigen Sitzung des Senats erklärte Prim, er habe keinen Auftrag gehabt, nach der Hauptstadt Mexiko zu gehen; er würde dorthin gegangen sein, wenn es ihm befohlen gewesen wäre. Er lobte den Charakter des Präsidenten Juarez und schob dem General Almonte die Verantwortlichkeit für den Bruch mit Frankreich zu. Er meinte, die Franzosen würden wohl ihren Zweck erreichen; er würde seinerseits Juarez rathen, abzutreten und so den Krieg zu vermeiden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Dez. [Zur griechischen Frage.] Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht ein Cirkular des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Gortschakoff, vom 14. d. Dasselbe sagt nach einer Darlegung der gepflogenen Unterhandlungen ungefähr Folgendes: Die Repräsentanten Rußlands in Paris und London haben am 30. v. M. die Weisung erhalten, zu erklären, daß Rußland niemals die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg aufgestellt habe, und daß diese Kandidatur in politischer Hinsicht für Rußland nicht existire, welche juristische Interpretation man dem Vertrage von 1830 auch geben möge. Da das britische Kabinet mit dieser Erklärung zufriedengestellt war, schlug der russische Gesandte vor, eine gegenseitige Verpflichtung zu formuliren. Unter dem 4. d. waren in diesem Sinne Noten zwischen Lord Russell und dem russischen Botschafter am englischen Hofe, Frhrn. v. Brunnow, unterzeichnet und ausgewechselt worden. Dieselben rufen die in dem Vertrage vom Jahre 1830 eingegangene Verpflichtung, welche die Mitglieder aus den regierenden Familien der drei Schutzmächte von der griechischen Kandidatur ausschließt, in das Gedächtniß zurück, und konstatiren als natürliche Folge dieser Verbindlichkeit, daß eine Wahl des Prinzen Alfred oder des Herzogs von Leuchtenberg als nicht geschehen betrachtet werden müsse. Frankreich ist eingeladen worden, diesem Vertrage beizutreten. — Das Journal dementirt die vom „Nord" gebrachte Nachricht, daß die drei Höfe die Abschaffung des Artikels der griechischen Konstitution, welcher verlangt, daß der Herrscher dem griechischen Kultus angehöre, gefordert hätten. (Tel.)

Petersburg, 25. Dezember. [Telegr.] Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in Erwiederung auf betreffende Artikel der „France" und der „Opinion nationale": diese Blätter ließen uns eine Absurdität sagen, wir aber haben sagen wollen, daß es England frei stehe, auf das Protektorat von Jonien zu verzichten, daß aber nur Europa über die weitere Bestimmung der jonischen Inseln entscheiden könne. Uebrigens habe die englische Regierung diesen Grundsatz adoptirt, indem sie diese Frage den Mächten zur Entscheidung vorgelegt, die den Vertrag von 1815 unterzeichnet haben oder demselben später beigetreten sind.

□ Warschau, 22. Dezember. [Zustände.] Während die Zustände hier sich bessern und die Einsicht bei den Verständigeren Raum gewinnt, daß der Aufschwung der Nation seit fast Jahresfrist von einer Anzahl unbedeutender und nichtsnutziger Menschen mißbraucht und die Bevölkerung terrorisirt und irre geleitet worden ist, setzen in der Provinz einzelne Agitatoren ihr frevelhaftes Treiben fort, unterstützt hier und da von jüngeren Söhnen des kleinen Landadels, brotlosen Wirthschaftsbeamten und Handwerkern, auch wohl von unwissenden und verblendeten Geistlichen, die durch die kommunistischen Phrasen von Gleichheit und Brüderlichkeit verleitet, glauben machten, ein gutes Werk zu thun, während sie Mordbrennern und ähnlichem Gesindel in die Hände arbeiteten. Im Kreise Lipno, unweit der kleinen Stadt Rypin, wo unlängst die Bauern gegen die neue ständische Militär-Ersatz-Kommission revoltirten, weil sie glaubten, daß die Edelleute sie für die Revolution ausheben, und wo diese Leute einige Schenken demolirt hatten, in denen auf den Kaiser geschimpft worden war, — in diesem Kreise scheinen die Vorbereitungen für den Aufstand ziemlich weit gediehen zu sein. Das Londoner Revolutionskomité und dessen Verbündete, welche Mieroslawski und Wysocki mit der Ausführung und militärischen Leitung beauftragt hatten, glaubten die Zustände im Lande, durch die mehrjährige Agitation, welche die Regierung, aus welchen Ursachen wollen wir hier nicht erörtern, so lange ruhig gewähren ließ, genugsam unterwühlt, um den Aufstand unternehmen zu können. Der Winter erschien dafür die geeignetste Zeit, weil er die Bewegung der Truppen erschwerte. Ende Dezember, während der Militäraushebung, sollte das Ding losgehen. Fast überall waren die Kreis- und Bezirkskommissarien ernannt. Die Agenten reisten umher, um Uebereinstimmung in die Bewegung zu bringen, die an möglichst vielen Orten gleichzeitig ausbrechen sollte. Vergebens schien die Warnung der Klügeren. Da erschreckten zuerst die Vorgänge in Rypin den kleinen heißblütigen Adel. Der Gedanke an galizische Scenen trat wohlthätig abkühlend den Gutsbesitzern vor Augen. Zwar wurde jener Exzeß im Interesse der Partei von den Beamten als eine Auflehnung gegen die kaiserliche Regierung dargestellt, — obschon sie eigentlich das Gegentheil war, — und die Armen wurden, an Händen und Füßen gebunden, als gefährliche Meuterer dem Kriegsgericht überliefert. Auch werden sie unzweifelhaft hart bestraft werden, wenn nicht die kaiserliche Gnade ihnen zu Theil wird. Aber in Wirklichkeit verdankt die Regierung und die besitzende Klasse es großentheils diesen Bauern, daß das wahnwitzige Unternehmen nicht zum Ausbruch kommt. Die Blassen treten jetzt überall gegen die Rothen auf, und wo die Emissaire ihr Werk fortzusetzen wagen, haben diese zu erwarten, daß sie den kaiserlichen Behörden angezeigt und überliefert werden. Wenn der nichtige Erfolg auch vorauszusehen war, so hätte doch viel Unheil geschehen können; denn die Anweisung der Komité's ging auf sofortige Einführung eines blutigen Terrorismus. Die wenigsten mögen die Folgen sich klar gemacht haben. Aber die Brandscenen in Petersburg, die Meuchelmorde im Lande, die alle von derselben ruchlosen Gesellschaft, die den pomphaften Namen „Internationales Revolutionskomité" führte, angezettelt wurden, können ein ungefähres Bild geben. Nachträglich sind, wie verlautet, zwei der Hauptanführer im Lypnoer Kreise, die Gutsbesitzer Wysocki auf Dulsk und Jackowski auf Lapinoszek verhaftet worden. Offenbar greift man aus der großen Zahl nur Einzelne heraus, indem Wielopolski darauf vertraut, daß der Schrecken für die Anderen heilsam sein und die verblendete Menge allmälig sich ernüchtern wird, die von Heldenthaten träumte und von Opferwilligkeit überfloß, während sie nur von einer Rotte niedriger Menschen geleitet und ausgebeutet wurde. — Im halbamtlichen Theile des „Dziennik powszechny" wird den Gutsbesitzern, die über Erpressungen Seitens der politischen Agenten sich beschweren, gesagt, sie möchten sich selbst helfen; denn sie wären ja im Besitz der Polizeigewalt.

— [Aufhebung der Güterkonfiskationen in Polen.] Der telegraphisch avisirte kaiserliche Ukas über die Aufhebung der Güterkonfiskationen in dem Königreich Polen, datirt vom 18. Dezember, lautet:

„Durch Ukas vom 20. September 1859 haben wir befohlen, keine neuen Prozesse über Güterkonfiskationen von Personen, welche im Jahre 1831 an dem Aufstande im Königreich Polen und in den westlichen Gouvernements des Reichs betheiligt gewesen, anhängig zu machen und nur die vor Veröffentlichung des besagten Ukases begonnenen Angelegenheiten zu beendigen. Um jetzt allen Konfiskationen von Gütern und Geldern, welche Personen gehören, die für politische, auch nach dem Jahre 1831 begangene Vergehen verurtheilt worden sind, ein Ende zu machen, wenn diese Güter und Kapitalien noch nicht in den Bestand des Staatsvermögens übergegangen, und um auf diese Weise einen neuen Beweis unserer kaiserlichen Milde zu geben, befehlen wir: 1) Die Güter, worin sie auch bestehen, und Kapitalien, welche Personen gehören, die seit dem Jahre 1831 wegen politischer Vergehen verurtheilt worden sind, gleichwie das ihnen seitdem durch Erbschaft zugefallene Vermögen, wenn sie auch dem Fiskus definitiv zuerkannt worden sind, werden von der Konfiskation befreit, soweit sie bereits vor Erlaß dieses Ukas dem Staatsvermögen einverleibt worden, desgleichen die Kapitalien und Güter, über welche der Prozeß noch schwebt. 2) Die Personen, deren Güter wegen Vergehen konfiscirt worden sind, treten in die vollen Rechte über diese Güter und ihre Einkünfte ein, soweit diese noch nicht an den Fiskus übergegangen, wenn sie noch am Leben und ins Vaterland zurückgekehrt sind; im Falle die Eigenthümer todt oder im Auslande geblieben sind, so werden diese Güter und ihre Revenuen ihren legitimen Erben zurückgegeben, selbst wenn diese im Auslande geboren sind, falls sie nur die Erlaubniß zur Rückkehr ins russische Reich erhalten und dieselbe benutzt haben. 3) Mit dem Wiedereintritt in ihre Eigenthumsrechte sind die Verurtheilten und Erben gehalten, alle Zahlungen zu leisten, zu welchen diese Güter oder ihre früheren Besitzer verurtheilt worden sind, oder noch auf gesetzlichem Wege verurtheilt werden können, so wie alle Verpflichtungen zu erfüllen, welche auf jenen Gütern haften: in gleicher Weise obliegt es ihnen, erforderlichenfalls die Eintreibung von dem Fiskus zuerkannten, aber noch nicht eingegangenen, jetzt aber ihnen gehörigen Kapitalien selbst zu verfolgen, sowie die in Bezug auf ihre Güter eingeleiteten aber noch nicht beendigten Prozesse zu führen. 4) Demnach hört jede Theilnahme des Fiskus an den Prozessen über der Konfiskation unterworfene Güter auf und werden die Revenuen und Kapitalien, deren Eingang der Staatsschatz erwartete, von seinen Rechnungen gestrichen."

Warschau, 24. Dezbr. [Geheime Druckerei.] Gestern hat die Polizei die Druckerei der geheimen Schriftstücke ausfindig gemacht. Die Theilnehmer wurden bei Verfertigung der zehnten Nummer einer Publikation ergriffen. (Tel.)

Asien.

—[Die neueste Ueberlandpost] bringt Nachrichten aus Kalkutta vom 22., Singapore vom 21., Batavia vom 15. November. Auf Sumatra richtete der Ausbruch des Vulkans Merapi nicht unbedeutenden Schaden an. — Für die Rebellen in Banjermassing, einige Rädelsführer ausgenommen, wurde eine Amnestie erlassen; der Hauptleiter des Aufstandes, Antassari, ist inzwischen gestorben. — Nach der in Singapore erscheinenden „Free Preß" wurde der Friedensvertrag mit Kochinchina von der französischen und spanischen Regierung nicht ratificirt. — Aus Hongkong vom 15. November wird gemeldet: Fungwha bei Ningpo und Kahding bei Schanghai wurden durch die Alliirten den Taepings abgenommen. Sankolinsin schlug ein Rebellenkorps in Shantung, ein anderer kaiserlicher General die Rebellen in Shensi. — In Yeddo sollen in einem Zeitraum von sechs Wochen an 224,000 Personen der Cholera und den Masern erlegen sein. Daimio's höheren Ranges haben sich von Yeddo nach Miako zurückgezogen. Miako war bisher Sitz des geistlichen Kaisers und wird nun faktisch die Hauptstadt Japans.

Amerika.

Newyork, 13. Dezbr. [Vom Kriegsschauplatze.] Mit dem Dampfer „Hibernian" eingetroffene Nachrichten melden, daß der größte Theil des Burnside'schen Armeekorps den Rappahannock überschritten und mit dem General Sigl sich vereinigt habe. Die Konföderirten waren durch zwei Reihen von Batterieen gedeckt, hinter Fredericksburg konzentrirt. Es stand eine Schlacht bevor. (Nach einer Privatdepesche aus Newyork hat am 13. d. M. bei Fredericksburg die Schlacht begonnen. Die Unionisten griffen die Konföderirten an, welche sofort ein heftiges Feuer eröffneten. Die Schlacht dauerte beim Abgang der Depesche noch fort.) — Im Kongresse ist wiederholt die Resolution gefaßt worden, welche die Emanzipationsproklamation verdammt. — Mit dem „City of Manchester" sind weitere Nachrichten aus Newyork vom 15. d. eingegangen; dieselben berichten über die am 13. d. bei Fredericksburg begonnene Schlacht, daß die Unionisten, nachdem sie die Infanterie der Konföderirten angegriffen hatten, durch die Artillerie der Letzteren in ihrem Vorgehen aufgehalten und zwei Mal zurückgeworfen worden sind. Die Unionisten hatten jedoch Verstärkungen erhalten und das Feuer dauerte von beiden Seiten bis zum Abend fort. Der linke Flügel der Konföderirten wurde eine Meile weit zurückgetrieben und verlor 400 Gefangene. Die Unionisten kampirten in der Nacht auf dem Schlachtfelde. Die unionistischen Generäle Jackson und Bayard, wie eine große Anzahl anderer unionistischen Offiziere sind getödtet und 5 Generäle verwundet worden. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß. — Am 14. waren die Konföderirten beschäftigt, ihrer befestigten Stellung eine weitere Ausdehnung zu geben. Man glaubt, daß die Konföderirten eine siebenfache Vertheidigungslinie haben, und daß Burnside am 14. den Kampf nicht wieder aufnehmen werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Dezember. Das Antritts-Cirkular des neuernannten Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, vom 10. d. M., ist durch den Regierungspräsidenten mittelst Schreibens vom 16. d. M. den Landräthen, Bürgermeistern, Distrikts-Kommissarien 2c. des Regierungsbezirks abschriftlich mitgetheilt worden und hat der Herr Regierungs-Präsident den Ministerial-Erlaß mit folgender Bemerkung begleitet:

„Abschrift des vorstehenden Reskripts erhalten Ew. Wohlgeboren zur Kenntnißnahme und pflichtmäßigen Beachtung der darin an die Verwaltungsbeamten gestellten Anforderungen und an dieselben gerichteten Erwartungen mit dem Bemerken, daß bei der gesetzmäßigen und dem Königshause treu anhängenden Gesinnung der Herren Verwaltungsbeamten des hiesigen Regierungsbezirks die im Erlaß des Herrn Ministers des Innern enthaltene erneute Anregung zu pflichttreuem, gemeinsamen Zusammenwirken aller Organe unzweifelhaft zu dem darin gestellten Ziele führen wird."

— [Die Christnacht.] In der katholischen Kirche ist es Sitte, daß in der Christnacht theils bis Mitternacht, theils in der Früh Messen gelesen werden, und zwar muß jeder Geistliche während dieser Zeit drei Messen lesen. Am heiligen Abende zwischen 10 und 12 Uhr fand bei uns in der Karmeliterkirche, in der Jesuskirche und im Dome nächtlicher Gottesdienst statt. Ganz besonders der letztere machte einen ungemein feierlichen, imposanten Eindruck. Schon von Außen kündete sich an den erhellten Fenstern die innere Erleuchtung des großen Raumes an, und man war durch das Lichtmeer, welches Einem beim Eintritt in den Dom von Innen entgegenströmte, förmlich geblendet. Am 29., 30. und 31. Dez. findet in der Karmeliterkirche feierlicher Gottesdienst zu Ehren der in Rom kanonisirten japanesischen Märtyrer statt. Wer daran theilnimmt, empfängt einen vollen Ablaß.

— [Konzerte.] Am ersten und zweiten Feiertage fanden sowohl in Lambert's Salon als im Hotel de Saxe sehr stark besuchte Konzerte statt, dort von der Radeck'schen, hier von der Eberstein'schen Kapelle ausgeführt. An beiden Orten kam die Haydn'sche Weihnachtsmusik mit Kinderinstrumenten zur Aufführung, die uns den alten Meister in seiner unübertrefflichen Komik zeigte. Großen Beifall erwarb auch der von Herrn Eberle in Lambert's Salon vortrefflich gespielte Karneval in Venedig.

— [Dienstboten-Markt.] Gestern Vormittags und Mittags stand auf dem Alten Markte eine große Menge männlicher und weiblicher ländlicher Dienstboten, welche an diesem Tage sich gewöhnlich für das ganze Jahr zu vermiethen pflegen. Diesen zweiten Feiertag haben alle ländlichen Dienstboten vollkommen für sich, nach dem Sprichworte: w święty Szczepan każdy sobie pan, d. h. zu Sankt Stephan ist Jeder sein eigner Herr.

— [Druckfehler-Berichtigung.] Die Veränderungs-Bauten an dem Rathhause in Bnin sollen nicht im Termine am 10. November, sondern am 10. Februar fut. in Entreprise gegeben werden.

y Jarocin, 24. Dezember. [Selbstmord.] Der hiesige frühere Stadtdiener L. war bekanntlich wegen verschiedener Vergehen in seinem Amte zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Gestern sollte derselbe seine Strafe antreten und wurde zu diesem Behufe von den mit dem Transport beauftragten Leuten abgeholt. L. zeigte sich sogleich bereit, zu folgen, bat jedoch um die Erlaubniß, nur einen Augenblick sich in den Hof seines Hauses begeben zu dürfen. Nach wenigen Augenblicken hörten die Wartenden einen Schuß; sie eilten hinunter und fanden L. bereits todt.

‡ Aus dem Kreise Krotoschin, 26. Dezember. [Verurtheilung.] Es ist den Lesern Ihres Blattes bekannt, daß am 18. Oktober c. das Geschwornengericht in Ostrowo den Thomas Kokot aus Roszki für schuldig erklärte, am 6. August 1861 gemeinschaftlich mit anderen auf dem Felde bei Roszki den Ausgedinger Joseph Wolniak getödtet zu haben, und zwar mit Vorsatz und Ueberlegung, den Anton Mlynarz und Nicolaus Kokot aber nur für schuldig bei der am 6. August 1861 erfolgten, mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführten Tödtung des Joseph Wolniak den Thäter in Handlungen, welche die That vorbereitet, erleichtert oder vollendet haben wissentlich und nach vorhergegangener Abrede Hülfe geleistet zu haben, und es wurde in Folge dessen gegen Thomas Kokot und Anton Mlynarz auf Todesstrafe, gegen Nicolaus Kokot auf zehnjährige Zuchthausstrafe und zehnjährige Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die beiden zum Tode Verurtheilten hatten die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und das schwurgerichtliche Erkenntniß vom 18. Oktober c. nach zwei Richtungen hin prozessualisch angefochten. Die Nichtigkeitsbeschwerde gelangte am 17. d. M. zur Verhandlung vor dem Kriminalsenat des königlichen Obertribunals, wurde aber dem Antrage des Vertreterts der Generalstaatsanwaltschaft entsprechend, als unbegründet zurückgewiesen.

* Lissa, 26. Dezember. Gegen die Wochen-Zeitung sind, wie wir hören, vier Anklagen im Gange; zwei davon wegen Sammlung für den Nationalfond und für Graudenz.

// Pleschen, 26. Dezember. [Einbescheerung; Anerkennung.] Vorgestern feierten die Zöglinge des hiesigen Knaben- und Mädchen-Rettungshauses den Christabend in fröhlichster Weise. Pastor Strecker hielt im Betsaale der Anstalt eine gottesdienstliche Vorfeier. — Vergangenen Sonntag Nachmittag beschenkte der hiesige Frauenverein in der evangel. Schule 55 arme Kinder, Wittwen und Hilfsbedürftige. Pastor Strecker leitete auch hier die Feier durch eine geistliche Rede ein. Künftiges Jahr besteht der Verein 25 Jahre und gedenkt sein Jubiläum in solenner Weise zu feiern. — Da sich in unserer Provinz außer hier bis jetzt noch kein Handwerksmeisterverein gebildet hat, so ist kürzlich Pleschen von Berlin aus zum Vorort und Bürgermeister Hautzinger, in Anerkennung seiner vielen Verdienste, zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Der Verein hat unter seinen Gliedern den Gruß: „Grüß Gott" eingeführt. Ohne Pessimist sein zu wollen, so können wir ihm keine lange Lebensdauer vorhersagen, weil er sein Bestehen nicht der Befriedigung eines innern Bedürfnisses verdankt, sondern seinen Gliedern von Außen aufgedrungen wurde.

Σ Schwerin, 26. Dez. [Unglücksfall; Weihnachtsbescheerung; Diebstahl.] Am 20. d. widerfuhr dem hiesigen Töpfermeister O. nebst zweien Arbeitern beim Thongraben das Unglück, in Folge eines Erdsturzes bis an die Brust verschüttet zu werden. In der Nähe befindliche Personen befreiten die Unglücklichen, die fast ganz besinnungslos waren, aus dem sichern Grabe. Auf einem Wagen nach der Stadt gebracht, wurden sie der ärzlichen Behandlung übergeben, die auch jetzt noch, besonders bei dem 2c. O., der eine lebensgefährliche Quetschung an der Brust erlitten hat, äußerst nöthig erscheint. Jedenfalls dürften in Zukunft von der Ortsobrigkeit angeordnete, bestimmte Maaßnahmen der Vorsicht zu treffen sein, da überdies das Graben der Töpfererde in den hiesigen Gruben mehr nach dem eigenen Bedünken der verschiedenen Berechtigten, als sachgemäß betrieben wird. — Abends, am 21. d., wurde für 60 arme Kinder der evangelischen Stadtschule eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet. Ein Damenkomité war für dieses Werk der Wohlthätigkeit besonders thätig gewesen, hatte die eingesammelten Liebesgaben weiblicher Industrie 8 Tage vorher zur Verloosung ausgestellt und daraus einen Erlös von etwa 65 Thlrn. gewonnen. — In der Nacht

(Fortsetzung in der Beilage.)

Allgemeine Feuer-, Fluß-, Land- und Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

„ULTRAJECTUM“

in Zeyst.

Direktion.

Dr. W. D. J. Schas, Bürgermeister und Mitglied der Provinzial-Staaten, Direktor.
W. B. Barbe, Adjunkt-Direktor.
Dr. P. M. de la Court, stellvertretender Administrator.

Verwaltungs-Rath.

Junker **J. E. Huydecoper van Zeyst,** Ritter des Niederländischen Löwenordens.
Se. Excellenz, Herr **J. P. P. Baron van Zuylen van Nyevelt,** Ritter-Großkreuz u. s. w., Staats-Minister a. D.
Se. Excellenz, Herr **E. C. U. van Doorn,** Ritter u. s. w., Staatsminister a. D., Kommissar des Königs in der Provinz Utrecht.
Herr **K. G. Baron van Wassenaer,** Grundeigenthümer.

Um den vielen nachtheiligen Gerüchten zu begegnen, welche seit der Entlassung des früheren Administrators, Herrn **Liefrink,** absichtlich über unsere Gesellschaft verbreitet worden sind, beehren wir uns mitzutheilen, daß nach der in der Versammlung der Aktionäre vom 1. d. M. durch die Direktion und den Verwaltungsrath vorgelegten Geschäftsübersicht die Deckungsmittel der Gesellschaft bestehen, wie folgt:

1) Aktivüberschuß	Fl. 111,652 — 81
2) Baar eingeforderte 20 Prozent des Aktienkapitals	Fl. 387,000 — —
3) Noch nicht eingezahlte 70 Prozent des Aktienkapitals	Fl. 1,348,000 — —
4) Zu vereinnahmende, resp. reservirte Prämien	Fl. 1,000,000 — —
Zusammen . . .	Fl. 2,846,652 — 81

daß außerdem speziell für das preußische Geschäft eine Baarkaution von ca. Fl. 100,000 bei der königlichen Regierung in Köln deponirt, für die laufenden preußischen Risiken ein hinreichendes Aktivum als Prämienreserve in Preußen geblieben ist und auch ferner bleiben wird.

Hieraus geht unzweifelhaft hervor, daß die ***Ultrajectum,*** die sich während ihrer einjährigen Wirksamkeit in Preußen das allgemeine Vertrauen erworben und auch in jeder Beziehung gerechtfertigt hat,

ihren Versicherten auch für die Folge die vollkommenste Sicherheit gewährt.

Die Gesellschaft fährt fort, gegen feste, billige Prämien ohne jede Nachzahlung alle **Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche** Gegenstände u. s. w., Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist, zu versichern. Gegen angemessene Zuschlagsprämie gewährt die Gesellschaft noch Versicherung gegen **Dampfkessel-** und **Gasexplosionen,** so wie auch beim Gebrauch von **Lokomobilen** auf Gütern. Sie versichert ferner **Waaren** und **Güter** für den **Transport** zu Lande, auf Eisenbahnen, Flüssen und Binnengewässern.

Köln, im Dezember 1862.

Die General-Bevollmächtigten für Preußen
J. Degraa & Comp.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur unentgeltlichen Verabreichung von Prospekten und Antragsformularen, so wie zur bereitwilligsten Ertheilung jeder weiteren Auskunft.

Bromberg, im Dezember 1862.

Die General-Agenten für die Provinz Posen

Gebrüder Hirschfeld,

so wie auch die folgenden Haupt- und Spezialagenten der *Ultrajectum:*

Herr Gerichtsaktuar ***Pepinski*** in Adelnau.
= Kaufmann ***N. Friedlaender*** in Ostrowo.
= Schiedsmann ***W. Fengler*** in Raszkowo.
= Partikulier ***Schybilski*** in Skalmierzyce.
= Partikulier ***A. Tietz*** in Großdorf.
= Kaufmann ***G. Hinzelmann*** in Schwerin a. W.
= = ***Ferd. Schütz*** in Zirke.
= = ***A. Bauer*** in Alt-Kloster.
Herren Kaufleute ***Gebr. Lipmann*** in Unruhstadt.
Herr Kaufmann ***E. Anders*** in Wollstein.
= = ***Lehm. Lewin*** in Poln.-Crone.
= = ***Herm. Schinn*** in Schulitz.
= = ***Marc. Pinn*** in Grätz.
= = ***Jacob Goldstein*** in Neustadt b. Pinne.
= = ***W. Peickert*** in Neutomyśl.
= = ***Aug. Schwantes*** in Chodziesen.
= = ***Louis Herz*** in Schneidemühl.
= = ***Isid. Salomon*** in Czarnikau.
= Thierarzt ***Carl Bockmann*** in Filehne.
= Gastwirth ***Is. Sam. Tobias*** in Schönlanke.
= Kaufmann ***Sam. Lessler*** in Lissa.
= Brauereibesitzer ***Schubert*** in Fraustadt.
= Hotelbesitzer ***A. Zobel*** in Storchnest.
= Dr. med. ***J. Staretschek*** in Reisen.
= Kaufmann ***C. Jacusiel*** in Gnesen.
= = ***C. v. Jaworski*** in Czerniejewo.
= = ***J. M. Blumberg*** in Wittkowo.
= = ***Ad. Gottschalk*** in Inowraclaw.
= Mühlenbesitzer ***Carl Gehrke*** in Gniewkowo.
= Kaufmann ***M. Kalischer*** in Strzelno.
= Polizeisekretär ***Miethke*** in Czempin.

Herr Kaufmann ***H. Philippsohn*** in Schmiegel.
= Chaussee-Aufseher ***Stolzenberg*** in Goerchen.
= Brauermeister ***Carl Riegner*** in Gostyn.
= Gastwirth ***M. A. Sandberg*** in Jutroschin.
= Postexpedient ***Aug. Zimmermann*** in Kröben.
= Brauermeister ***Carl Hanisch*** in Punitz.
= Kaufmann ***Wilh. Schoepke*** in Rawicz.
= Kämmerer ***Wilh. Illing*** in Sarne.
= Geschäftsführer ***Elias Skurnik*** in Borek.
= Kämmerer ***B. Wolff*** in Dobrzyca.
= Kaufmann ***Adolf Schoepke*** in Kobylin.
= = ***Ed. Szeps*** in Kozmin.
= = ***A. Levy*** in Krotoschin.
= Kämmerer ***Sandberg*** in Pogorzelle.
= = ***Kaufnicht*** in Zduny.
= Privatsekretär ***F. W. C. Kischauer*** in Meseritz.
= Kaufmann ***M. E. Brix*** in Bentschen.
= Gastwirth ***J. Madalkiewicz*** in Mogilno.
= Kaufmann ***S. Rothmann*** in Trzemeszno.
= Lehrer ***Stranz*** in Gembic.
= Kaufmann ***Ad. Labisch*** in Obornik.
= = ***W. Cracauer*** in Mur.-Goslin.
= = ***Litthauer*** in Polajewo.
= Schiedsmann ***Aron Alexander*** in Rogasen.
= Buchdruckereibesitzer ***Joachim*** in Pleschen.
= Kaufmann ***H. Lubinski*** in Neustadt a/W.
= = ***Aron Badt*** in Posen.
= = ***J. Skokalski*** in Posen.
= = ***Max Warschauer*** in Posen.
= Postexpediteur ***Heinrich Schröer*** in Moschin.
= Kaufmann ***Wilhelm Menzel*** in Schwersenz.

Herr Lehrer ***L. Lewinsohn*** in Obrzycko.
= Kämmerer ***Meinecke*** in Pinne.
= Commissionär ***Reinh. Dietrich*** in Samter.
= Kaufmann ***M. G. Lewinsohn*** in Wronke.
= Gastwirth ***C. Kudlicki*** in Grabow.
= Kreis-Translateur ***J. Giernat*** in Kempen.
= Kaufmann und Posthalter ***A. H. Türk*** in Schildberg.
= = ***M. Becher*** in Schrimm.
= Kantor ***M. W. Fränkel*** in Jaraczewo.
= Kaufmann ***Joseph Kopf*** in Xions.
= Lehrer ***Louis Kuntz*** in Pudewitz.
= Kaufmann ***W. Jarnatowski*** in Santomysl.
= Güteradministrator ***Richard Daus*** in Schroda.
= Kaufmann ***Alex. Olszewski*** in Schubin.
= Gastwirth ***D. S. Rosenau*** in Exin.
= Pächter ***M. Klepaczewski*** in Kompie bei Labischin.
= Kaufmann ***J. Fink*** in Rynarzewo.
= Kreistaxator ***C. Rogalinski*** in Znin.
= Kaufmann ***J. K. Jacobsohn*** in Nakel.
= = ***Joh. Grzebyta*** in Lobsens.
= Sekretär ***Otto Käufer*** in Janowiec.
= Stadtsekretär ***Depke*** in Schokken.
= Kaufmann ***Simon Bradt*** in Wongrowiec.
= = ***Isaak Radt*** in Miloslaw.
= = ***M. Grünberg*** in Wreschen.
= = ***L. Löwenthal*** in Zerkow.
= = ***Michaelis Warschauer*** in Kosten.
= = ***Joseph Lewy*** in Jarocin.
= = ***Joseph Meyer*** in Klecko.

vom 24. zum 25. d. wurde dem hiesigen Stadtförster G. die für die Feiertage wohlversorgte Speisekammer durch ein nach außen führendes Fenster gänzlich ausgeräumt.

r Wollstein, 25. Dez. [Weihnachtsbescheerungen; Militärisches.] Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre gestern am heiligen Abende in der hiesigen katholischen Waisenanstalt, die bereits gegen 50 Zöglinge zählt, die Weihnachtsbescheerung in höchst feierlicher Weise statt. — Diejenigen jungen Leute, welche in dem Kalenderjahre 1861 das 20. Lebensjahr vollenden, ferner diejenigen, welche ihrem Alter nach bereits bei den bisherigen Aushebungen zu konkurriren hatten, so weit sie nicht schon eine rechtsgültige Befreiung vom Eintritt in das stehende Heer in Friedenszeiten erlangt haben, wurden in diesen Tagen durch das k. Landrathsamt aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1863 Behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei der mit Führung derselben beauftragten Behörde des Orts, in welchem sie gestellungspflichtig sind, unter Vorzeigung ihres Geburtsscheins zu melden. Für die im Orte ihres Domizils resp. Gestellungspflichtigkeit nicht anwesenden Militärpflichtigen haben die Eltern, Vormünder 2c. derselben die Meldung zur Stammrolle zu bewirken.

φ Schubin, 24. Dez. [Kreistag; Gerichtliches.] Auf dem am 2. d. hier stattgehabten Kreistage ist beschlossen worden, die Fortsetzung des Chausseebaues von hier nach der Stadt Znin in der Richtung von letzterem Orte nach Gnesen auszusetzen, dagegen im kommenden Jahre den Bau einer Chaussee von hier nach Bromberg in Angriff zu nehmen. Die sonstigen Beschlüsse des Kreistages waren von keinem besonderen Interesse. — Am 19. d. fand vor dem hiesigen königlichen Kreisgerichte wieder eine Verhandlung von größerem Interesse statt. Die Anklage betraf einen Richter des Gerichts hierselbst wegen Beleidigung des hiesigen königlichen Landraths Hrn. Rochlitz mit Bezug auf dessen Amt und war durch ein an diesen von dem Angeklagten in seiner Eigenschaft als Vormund gerichtetes Schreiben veranlaßt. Die Anklage war vom hiesigen Gerichte bereits zurückgewiesen: dieselbe mußte jedoch in Folge einer Beschwerde der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft auf Anordnung des königlichen Appellationsgerichts zu Bromberg eingeleitet werden. Das hiesige Kreisgericht hat den Angeklagten für nichtschuldig erkannt. Voraussichtlich wird von der Staatsanwaltschaft die Appellation beschritten werden.

Berichtigung.

Eine der letzten Nummern der „Posener Zeitung" enthält einen Artikel d. d. Schildberg, 16. Dezember, in welchem erzählt wird, ich hätte gemeinschaftlich mit einem zweiten Arzte den Transport eines Typhuskranken, des Hauslehrers Mincus, von Marszalki, in das 1½ Meilen entfernte Kreis-Lazareth zu Schildberg für ungefährlich erkärt. Daran ist die Frage geknüpft, wie „die Herren Aerzte" dazu gekommen seien, den Mincus „wider seinen Willen aus dem Bette zu nehmen, anzukleiden, auf einen Wagen zu schaffen und fortzufahren", so wie dazu „kontagiöse Kranke umherzufahren, als wenn die Aufgabe vorläge, den Typhus vom Dorfe in die Stadt zu bringen". Alle diese Behauptungen sind, so weit sie mich betreffen, erdichtet, da ich über den Transport des Mincus erst durch den erwähnten Artikel Kenntniß erhalten habe. Ueber die Gefährlichkeit oder Ungefährlichkeit eines solchen Transports habe ich ebensowenig zu irgend einer Zeit ein Urtheil abgegeben.

Kempen, 24. Dezember 1862. Dr. **Leon.**

Der in **Mainz** vom Rabiner Dr. **Lehmann** daselbst herausgegebene **„Israelit"** erfreut sich einer wohlverdienten Anerkennung und Verbreitung. Auf dem Standpunkte des historischen Judenthums stehend, sucht er zugleich Bildung und Gesittung zu verbreiten und sorgt durch populär wissenschaftliche Aufsätze und durch ein reichhaltiges Feuilleton für Belehrung und Unterhaltung; Korrespondenzen aus allen Weltgegenden und zahlreiche Annoncen machen ihn namentlich für Rabbiner und Lehrer, sowie für alle, die sich für das Judenthum interessiren, unentbehrlich.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Dezember.

SCHWARZER ADLER. Hauptmann und Rittergutsbesitzer Rohrmann und Rittergutsbesitzer Rohrmann aus Chrząstowo, Kaufmann Gräf aus Eisenach und Agronom Dembinski aus Koscianki.

KRUG'S HOTEL. Künstler Kramer aus Lissa.

PRIVAT-LOGIS. Stud. philos. Hüppe aus Berlin, Halbdorfstraße Nr. 3; Pr. Lieutenant und Rentier Hebdmann aus Schmiegel, Berlinerstraße Nr. 13; Bauführer Knebel aus Köslin, Lieutenant im Ingenieur-Korps Knebel und Stud. jur. Knebel aus Berlin, St. Martin Nr. 43; Fräulein v. Rembowska und Gutsbesitzer v. Rembowsk aus Bialydwor, Mühlenstraße Nr. 10.

Vom 26. Dezember.

BAZAR. Lieutenant v. Blociszewski aus Militsch, die Gutsbesitzer Graf Cieszkowski und v. Rosciszewski aus Polen, v. Potocki aus Bendlewo, v. Mankowski aus Rudki und v. Lutomski aus Staw.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Falker aus Heidelberg, Kochheim aus Schroda, Graupe aus Rogasen, Wolff aus Xions, Werner und Jaraczewski aus Borek.

Vom 27. Dezember.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer Wahrschiff aus Rosenfeld, Geometer Küfeld aus Wreschen, Distrikts-Kommissarius Kosel aus Görlitz, Gerichts-Assessor Heinze aus Kosten, die Kaufleute Ephraim aus Görlitz und Benas aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Lutostanski aus Polen, Rechtsanwalt Loewy aus Ostrowo, Holzhändler Bischof aus Düren, Assessor Cordes nebst Frau aus Wittstock, königl. Baumeister Wenzel aus Aachen, Rentiere Fräulein v. Bodenstein aus Dresden, Avantageur Schmidt aus Frankfurt a. O., Sanitätsrath Dr. Hesse und die Kaufleute Breslauer aus Berlin, Kanter aus Winzig und Rosenzweig aus Slupce.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Offizier Lüder aus Hannover, Kreisgerichts-Kalkulator Cohn aus Pleschen, die Kaufleute Hamburger aus Gladbach, Arzig aus Limbach, Hirschfeld aus Berlin und Herzfeld aus Graudenz.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Brzezanski aus Czachurki, Akademiker Wiesner aus Goldberg und Architekt Hetschold aus Wilna.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Leipe, v. Benislawski aus Polen und v. Guttry aus Paryz.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Baranowski aus Gwiazdowo und Hauslehrer Schole aus Soleczno.

DREI LILIEN. Leinwandhändler Neumann aus Waldenburg und Hauslehrer Held aus Chraplewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Mit kaiserl. königl. östr. Privilegium und königl. preuß. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische **Kräutersäufe**, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Originalpäckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahnpasta**, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Dr. Lindes **vegetabilische Stangenpomade**, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à $7\frac{1}{2}$ Sgr.)

Apotheker **Sperati's** **italienische Honigseife**, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's **Chinarinden-Oel**, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Konservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's **Kräuterpomade**, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten u. im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

J. Menzel, **Wilhelmsstraße, neben der Post,**

so wie auch in **Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: C. Breite, Fraustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowraclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk Fränkel, Kosten: B. Landsberg, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsens: L. P. Elkisch, Nakel: L. A. Kallmann, Neutomysl: C. J. Dampmann, Ostrowo: Löbel Cohn, Pinne: Abrah. Lewin, Pleschen: Th Musielewicz, Rawicz: J. P. Ollendorf, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolff Cohn, Schneidemühl: Julius Briese, Schubin: C. L. Albrecht, Trzemeszno: Wolff Lachmann, Witkowo: R. A. Langiewicz, Wongrowitz: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski** und in **Wronke** bei **L. Krüger**.

Die anerkannt besten

Punsch-Syrope

von

Joseph Selner

in Düsseldorf,

königl. preuß. Hoflieferant,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Punsch-Syrope

von

Johann Adam Roeder,

empfehlen als die Feinsten

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Die erste Sendung echt **Kulmbacher Bock-Bier** ist angelangt und wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

M. W. Falk, Schloßstraße Nr. 4.

Thee-Anzeige.

Indem wir unser **wohlassortirtes Lager** von

Karawanen-, Pecco-, und grünem Thee

zu $1\frac{1}{3}$ **Thlr.**, $1\frac{1}{2}$ **Thlr.**, **2 Thlr.**, $2\frac{2}{3}$ **Thlr.**, **3** und **4 Thlr.** bestens empfehlen, machen wir ganz besonders auf **zwei Sorten feinsten**

gelben Mandarinenthee

à **Pfund 4** und **6 Thlr.** aufmerksam.

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Vorzüglich klares

Grätzer Bier

bei ***M. Loewenthal,*** Markt 26.

Besten frischen **astr. Kaviar** empfing

A. Remus.

Täglich frische süße **Sahn-Butter** empfiehlt **S. Kistler**, Büttelstraße 18.

Täglich frische **Austern** bei

Carl Schipmann Nachf.,

(Rud. Dietrich.)

Frische **Austern** empfiehlt

Leopold Goldenring.

Wallnüsse, eine Partie französische und ungarische, um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen bei

Krug & Fabricius.

Große franz. Mandel-Wallnüsse b. Kletschoff.

Sal. Simon,

Hamburg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager direkt importirter französ. engl. und ital. **Delikatessen, Südfrüchte, Weine, Thee** und **Cigarren.** Versandt von **Austern** und **Seefischen** zu den billigsten Preisen bei prompter und reeller Effektuirung.

Butter und Käse,

täglich **frische Tischbutter**, die beliebten ächten Olmützer **Käschen**, à Mdl. 3 Sgr., jetzt wieder sehr schön, **Schweizer, Limburger Käse** empfehlen

Krug & Fabricius.

Milch-Niederlage.

Von dem Dominium ***Plewisk***, im Keller St. Martin Nr. 56b. neben dem Gasthofe zum „Lamm", ist täglich frische fette **Milch** zu haben.

Auch werden Bestellungen auf größere Quantitäten angenommen.

Pr. Lotterieloose besorgt billigst und versendet Kaufmann ***D. Bonheim*** in **Berlin**, Leipzigerstraße Nr. 115 u. 116.

Lotterie-Loose

versendet **Sutor**, Klosterstr. 37 in **Berlin**, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und Newyork

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Teutonia**,	Capt. **Taube**,	am **Sonnabend den 27. Dezember.**	
" **Saxonia**,	" **Ehlers**,	am **Sonnabend den 10. Jan. 1863.**	
" **Bavaria**,	" **Meier**,	am **Sonnabend den 24. Jan. 1863.**	
" **Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonnabend den 7. Febr. 1863.**	
" **Borussia**,	" **Trautmann**,	am **Sonnabend den 21. Febr. 1863.**	

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach New-York	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Näheres zu erfahren bei

August Bolten,

Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **Generalagenten**

H. C. Platzmann

in Berlin, Louisenstraße Nr. 2,

und dessen konzessionirten **Spezialagenten** ***S. L. Scherk*** **in Posen,**

Breitestraße Nr. 9.

Das **Kaffeehaus** zur Kernwerksmühle ist zu verpachten; auch ist daselbst **Kleie** billig zu haben.

Eine Parterre-Wohnung mit Kabinet ist Wilhelmstr. vom 1. Jan. ab zu vermiethen. Ausk. in d. Exped. dieser Zeitung.

Mühlenstr. Nr. 21, 3 Tr. hoch ist eine Wohnung vom 1. Januar zu vermiethen.

Breslauerstr. 15 sind 2 möbl. Stuben z. verm.

Einen **Gehülfen,** welcher polnisch spricht, sucht Apotheker ***Posseldt*** in **Koźmin.**

Ein junger Mann mit guten Empfehlungen sucht in einem Kurzwaarenschäfte als **Kommis** ein Engagement. Näheres zu erfragen beim Tabakfabrikanten ***H. Rosenberg*** in **Pleschen.**

Ein junger Mann ordentlicher Eltern, mit hinreichenden Schulkenntnissen ausgerüstet und der **deutschen** und der **polnischen Sprache** mächtig, kann in unserm Geschäft **sofort** als **Lehrling** eintreten.

Ed. Bote & G. Bock,

Posen, Wilhelmsstr. 21.

In **B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstrasse 21,** traf ein:

Dienst- u. Notiz-Kalender

für

Infanterie-Officiere.

1863. 3. Jahrgang.

geb. 1 Thlr.

Organ der Fortschrittspartei.

Berliner Reform.

Täglich $1\frac{1}{2}$—2 Bogen. Preis vierteljährlich bei allen Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr. Empfohlen zu Abonnements auf das am 1. Januar beginnende neue Quartal.

Auch für 1863 erscheint im Verlage von **R. Gaertner** in Berlin, täglich zweimal — Morgens und Abends — die

Berliner Allgemeine Zeitung

redigirt von

Dr. Julian Schmidt.

Organ der konstitutionellen Partei.

Gefällige Bestellungen auf das 1. Quartal wolle man vor Schluß des laufenden Quartals (Preis vierteljährlich 2 Thlr., mit Botenlohn 2 Thlr. 10 Sgr.) der Expedition (Leipzigerstraße 112) oder einem der bekannten Zeitungs-Spediteure, **außerhalb** (Preis vierteljährlich 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. inkl. Postprovision) der nächstliegenden Postanstalt zugehen lassen. **Inserate** finden weite Verbreitung und werden mit 2 Sgr. für die Zeile berechnet.

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen:

Der Israelit,

ein Centralorgan für das orthodoxe Judenthum,

herausgegeben von Dr. **Lehmann in Mainz.**

Verlag der **Le Roux**'schen Hofbuchhandlung daselbst. Wöchentlich $1\frac{1}{2}$ bis 2 Bogen. Preis für das ganze Jahr nur 2 Thlr. preuß. Cour. oder 3 Fl. 30 Kr. rhein.

Anzeigen 1 Sgr. oder $3\frac{1}{2}$ Kreuzer die Petitzeile.

Diese Zeitschrift, welche sich des allgemeinen Anklanges bei allen gesetzestreuen Israeliten erfreut, hat sich die Aufgabe gestellt, ein Parteiorgan für das orthodoxe (gesetzestreue, traditionelle) Judenthum zu sein, allen Angriffen gegen dasselbe energisch entgegen zu treten, seine Anhänger zu kräftigen und wahrhafte Frömmigkeit in Verbindung mit Bildung und Gesittung zu befördern. Kurze, wissenschaftliche Aufsätze in populärem Gewande sind der Belehrung und der Würdigung der Situation gewidmet, Nachrichten aus allen Weltgegenden unterrichten den Israeliten von den Schicksalen und Bestrebungen seiner Glaubensgenossen, literarische Berichte bringen Kunde von den Erzeugnissen der jüdischen Literatur, ansprechende Erzählungen und Schilderungen aus Gegenwart und Vergangenheit, letztere vorzugsweise der heiligen Literatur entnommen, gewähren eine unterhaltende Belehrung. In den meisten jüdischen Häusern wird **„Der Israelit"** nicht allein als ein höchst willkommener Gast allwöchentlich begrüßt, er ist bereits eine Nothwendigkeit geworden und sollte in keinem wahrhaft jüdischen Hause fehlen.

Anzeigen finden durch den **„Israelit"** die weiteste Verbreitung.

Eine goldene Damen-Cylinderuhr ist am 24. d. M. in den Nachmittagsstunden von 4 bis 6 Uhr auf dem Wege von der Mühlenstr. nach dem Sapiehaplatz verloren worden.

Der ehrliche Finder erhält Berlinerstraße 16, Parterre links, eine angemessene Belohnung.

M. 31. XII. A. 6 F. — I. u. S. M.

Den geehrten Mitgliedern des Gesangvereins wird bekannt gemacht, dass die Uebungen des Vereins am 9. Januar k. J. wieder beginnen werden.

Direktion des Gesangvereins.

Bekanntmachung.

Im Frühjahr 1864 soll hierselbst eine landwirthschaftliche und Gewerbeausstellung stattfinden, welche von den Landwirthen und Gewerbetreibenden der Provinz **Posen** und Westpreußens beschickt werden kann. Wir bitten die etwanigen Theilnehmer schon jetzt ihre Vorbereitungen dazu zu treffen. Bei der allgemein günstigen Meinung für dies Unternehmen glauben wir uns der Hoffnung eines vorzüglich guten Ausfalls hingeben zu dürfen.

Die nähern Bekanntmachungen erfolgen später.

Bromberg, den 21. Dezember 1862.

Das Comité zur landwirthschaftlichen und Gewerbe-Ausstellung.

Kinze. Peterson. Kölbl. Maladinsky. Wakarecy. Gawe. Musolff. Kolwitz. Huch.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 28. Dezember Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Mittwoch, 31. Dezember Abends 5 Uhr: Gottesdienst am Jahresschluß. Herr Pastor Schönborn.

Am Neujahrstage, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 28. Dezember Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Lemon.

Mittwoch, 31. Dezember Abends 6 Uhr: Sylvester-Andacht. Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

Am Neujahrstage, Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Prediger Franck.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 28. Dezember Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Freitag, 2. Januar Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Am Neujahrstage, Vorm. 11 Uhr: Herr Konsistorial-Rath Carus. (Abendmahl.)

Garnisonkirche. Sonntag, 28. Dezember Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Bork.

Dienstag, 30. Dezember Abends 7 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Bibelstunde.)

Mitttwoch, 31. Dezember Abends 5 Uhr: Liturgische Andacht zum Jahresschluß.

Am Neujahrstage, Vorm. 10 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl.)

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 28. Dezember Vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr: Herr Pastor Böhringer. Nachm.: Derselbe.

Mittwoch, 31. Dezember Abends 7 Uhr: Feier des Jahresschlusses. Herr Pastor Böhringer.

Am Neujahrstage, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besonderen Anzeige

Anna Ludwig,

Gustav Titze.

Tirschtiegel. Görlitz, den 26. Dez. 1862.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosalie** mit dem Herrn **Wilhelm Fürst** von hier beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wwe. **Röschen Beischon.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Beischon,
Wilhelm Fürst, } **Posen.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Josephine** mit dem Photographen Herrn **Karl Tiebe** zu Bromberg beehre ich mich allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Grätz, den 24. Dezember 1862.

Wittwe ***Emilie Scholtz.***

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau geb. **von Treskow** von einem Mädchen glücklich entbunden

Lagiewniki, den 24. Dezember 1862.

von Unruh.

Gestern Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden im 35. Lebensjahre und im 12. Jahre unserer überaus glücklichen Ehe meine innigst geliebte Frau **Emilie** geb. **Nathan.** Dieses für mich und meine vier unmündigen Kinder herbe Geschick zeige ich gleichzeitig im Namen der trauernden Mutter und Geschwister der Verblichenen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an und bitte um stille Theilnahme

Moritz S. Auerbach.

Posen, den 25. Dezember 1862.

Den Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Rittergutspächters **Rapmund**, zeigen die tiefbetrübten Hinterbliebenen an.

Dominium **Żerkow**, den 26. Dezbr. 1862.

Johanna Rapmund und Kinder.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend: **Don Juan,** oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Sonntag, zum zweiten Male: **Unruhige Zeiten,** oder: **Lietzens Memoiren.** Große Posse mit Gesang von Emil Pohl.

Montag, zum zweiten Male: **Der Nabob,** oder: **Lord Clive in England.** Drama in 5 Akten von Dr. Gottschall.

Dienstag: **Unruhige Zeiten.**

Hôtel de Saxe.

Sonntag, den 28. Dezember,

Konzert.

Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. **Eberstein.**

BAZAR.

Salle romaine.

Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag:

Große Vorstellungen,

zu deren Besuch ergebenst einladet

Charles, Direktor.

Lambert's Salon.

Mittwoch 31. Dezember

großer Maskenball

(mit und ohne Maske).

Anfang 8 Uhr. Entrée: für Herren 10 Sgr., für Damen $7\frac{1}{2}$ Sgr. Billets sind bis 6 Uhr im Lokale selbst und bei Herrn ***H. Baltes***, Friedrichsstraße 31, für Herren à $7\frac{1}{2}$ Sgr., für Damen à 5 Sgr. zu haben. Demaskiren nach Belieben. Maskenanzüge sind in der Garderobe zu haben.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Nur Anfang der Woche war unser Markt reichlich befahren, später hatten die Zufuhren in Folge des Festes bedeutend nachgelassen. Preise haben sich nicht verändert. Wir notiren: feinen Weizen 64—66 Thlr., mittlerer 61—62 Thlr., ordinärer 55—57 Thlr.; schwerer Roggen 43—44 Thlr., leichter 41—42 Thlr.; Gerste 30—35 Thlr.; Hafer 19—22 Thlr.; Buchweizen 30—35 Thlr.; Kocherbsen 42—43 Thlr.; Futtererbsen 37—39 Thlr.; Kartoffeln $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{3}$ Thlr. — Mehl ebenfalls wie zuletzt, Weizenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{6}$ Thlr., Nr. 0 u. 1 $4\frac{5}{6}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr.; Nr. 0 u. 1 $3\frac{2}{3}$ Thlr. pro Ctnr. unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen sowohl wie der Handel in Spiritus verlief sehr still. Ebenso waren Ankündigungen ohne Bedeutsamkeit. Bei den beschränkten Umsätzen hatten wir übrigens insofern einen Unterschied zwischen Roggen- und Spiritus zu konstatiren, als für ersteren Artikel ununterbrochen eine matte Haltung vorwaltend blieb und Kurse sich nur schwach behaupten konnten, während der letztere Artikel etwas mehr Festigkeit bekundete, welche durch, wenn auch nichr sehr erheblich, doch einigermaaßen gebesserte Kurs-Notirungen Ausdruck fand.

Geschäftsversammlung vom 27. Dezbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104	—
" $3\frac{1}{2}$ " "	—	99	—
" 4 " neue "	98	—	—
" Rentenbriefe	—	$98\frac{7}{8}$	—
" Provinzial-Bankaktien	—	99	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
" $4\frac{1}{2}$ " Kreis-Obligationen	—	98	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Staats-Schuldsch.	—	$89\frac{3}{4}$	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" $4\frac{1}{2}$ " Freiw. Anleihe	—	$101\frac{3}{4}$	—
Preuß. $4\frac{1}{2}$% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	$101\frac{3}{4}$	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	107	—
" $3\frac{1}{2}$ " Prämien-Anleihe	—	$128\frac{1}{2}$	—
Schlesische $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. $3\frac{1}{2}$ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	$89\frac{1}{8}$	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	$89\frac{1}{2}$	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen geschäftslos, pr. Dez. $40\frac{1}{6}$ Br., 40 Gd., Dez.-Jan. 40 Br., $39\frac{3}{4}$ Gd., Jan.-Febr. $39\frac{11}{12}$ Br., $39\frac{3}{4}$ Gd., Febr.-März $39\frac{11}{12}$ Br., $39\frac{3}{4}$ Gd., März-April $39\frac{11}{12}$ Br., $39\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr 40 Br., $39\frac{7}{8}$ Gd.

Spiritus matt, mit Faß pr. Dez. $13\frac{7}{8}$ Br., $13\frac{3}{4}$ Gd., Jan. $13\frac{11}{12}$ Br., $13\frac{5}{6}$ Gd., Febr. $14\frac{1}{12}$ Br., 14 Gd., März $14\frac{1}{4}$ Br. u. Gd., April $14\frac{1}{3}$ Gd., $14\frac{5}{12}$ Br., Mai $14\frac{1}{2}$ Gd., $14\frac{7}{12}$ Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 27. Dezember 1862.

Roggen, Stimmung fest.
" loko $46\frac{3}{4}$.
" Dezember-Januar $46\frac{3}{8}$.
" Frühjahr $45\frac{3}{4}$.

Spiritus, Stimmung ruhig.
" loko $14\frac{17}{24}$.
" Dezember-Januar $14\frac{17}{24}$.
" Frühjahr $15\frac{1}{2}$.

Rüböl, Stimmung höher.
" loko $14\frac{7}{12}$.
" Dezember-Januar $14\frac{1}{3}$.
" Frühjahr $14\frac{1}{8}$.

Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien angenehm, Fonds behauptet.

Staatsschuldscheine 90.

Neue Posener 4% Pfandbriefe $97\frac{3}{4}$.

Polnische Banknoten $89\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 25. Dez.	Vrm. 8 Uhr	— Fuß	10 Zoll.
" 26.	" "	— "	11 "
" 27.	" "	1 "	3 "

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Dezbr. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

19. Dez.	. . . $14\frac{2}{3}$—$\frac{5}{8}$ Rt.	ohne Faß.
20. "	. . . $14\frac{2}{3}$ Rt.	
22. "	. . . $14\frac{2}{3}$—$14\frac{17}{24}$ Rt.	
23. "	. . . $14\frac{3}{4}$—$14\frac{19}{24}$ Rt.	
24. "	. . . $14\frac{3}{4}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.